

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschiff  
Tageblatt Rieser  
Gemein Nr. 90  
Postfach Nr. 52

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großgörs, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meßner beiderseits bestimmtes Blatt.

Verlagsort:  
Dresden 1590.  
Verlag:  
Rieser Nr. 52.

Nr. 96.

Dienstag, 26. April 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Bahn. Für den Fall des Austritts von Produktionsbetriebern, Verkäufern der Böden und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Ungezogen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Beile (8 Seiten) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Mellespille 100 Gold-Pfennige. Zeitrausgaben und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Unvollständiger Rabatt erlischt, wenn der Betrag verläßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontore gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Uchtlige Unterhaltungsbeilage "Spazier an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Relationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Poststraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Böhmert, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Pitzsch, Rieser.

## Das österreichische Wahlergebnis.

Der Ausgang der österreichischen Wahlen bietet in letzter Zeit einen Anlaß zu irgend welcher Ueberschau oder gar zu einer Enttäuschung. Als wichtigstes Ergebnis ist festzustellen, daß es den Sozialdemokraten des Landes nicht gelungen ist, trotz ihrer unerreichten Propaganda, die bürgerliche Mehrheit im Parlament zu brechen. Es gelang ihnen zwar, ihren Mandatsbestand im Nationalrat mit zwei oder drei neuen Sitzen zu erhöhen. Immerhin entfielen aber auf die bürgerliche Einheitsliste 79, auf den Landbund 7 Mandate, die bei der endgültigen Ausrechnung der Reststimmen nur einige weitere erhöht werden dürften. Die Sozialdemokratie steht mit 57, respektive nach Einzugszählung der Reststimmen mit 60 Abgeordneten in das Parlament ein. Es erblüht sich somit eine Mehrheit von ungefähr 90 bürgerlichen Stimmen gegen 60 sozialdemokratischen im österreichischen Nationalrat. Auch die Wahlen zum Wiener Gemeinderat haben im großen und ganzen an dem bisherigen Bestand des Mehrheitsverhältnisses nichts geändert. Wien, die Hauptstadt des Landes selbst, bleibt unter roter Herrschaft. Immerhin ist dabei zu beachten, daß der sozialdemokratische Verlust, die Zweidrittelmehrheit im Wiener Gemeinderat zu erlangen, schiefgeschlagen ist. Die Vermehrung der sozialdemokratischen Wahlstimmen in Wien ist zumeist der nicht ungeschicklichen Wahlart der sozialdemokratischen Parteileitung zuzuschreiben.

Wenn somit der Wahlausgang in Oesterreich nicht viel an dem Stand der Dinge ändert, so bringt er doch ein nicht zu unterschätzendes Gutes mit sich: eine Einlösung des Bürgerrechts, wie sie vor wenigen Monaten noch für schier unmöglich erachtet wurde. Insbesondere dürfte sich der großdeutsche-mitteleuropäische Einheitsblock so sehr gelöst sein, daß ein sozialdemokratischer Ansturm ihn wohl kaum mehr zu erschüttern vermag. Ueberhaupt trat in dem ganzen österreichischen Wahlsystem sehr merklich die Erweichung zutage, daß das österreichische Volk aus der parteilichen Verfestigung früherer Zeiten sich immer mehr zu einem Zweiparteiensystem findet. Auch wir im Reich können aus dem letzten österreichischen Wahlsystem und seinem Ergebnis manches lernen. Vor allem die Erkenntnis, daß es trotz der angeblichen Untertänigkeit und Wahlmüdigkeit des Bürgerrechts doch möglich ist, die Wählerkraft bis zu einem Prozentsatz von nahezu 100 an die Urne zu bringen.

## Belgrads Initiative.

Belgrad scheint allmählich aus der Doltung der Defensiv- und es bisher den Prohungen Mussolinis gegenüber einnahm, in eine Stellung der Initiative und Offensive überzugehen. Man hört, daß die jugoslawische Regierung mit Angora Verhandlungen eröffnet hat, die auf das Ziel hinauslaufen, eine jugoslawisch-türkische Entente und eine Militärentente der beiden Länder als Gegengewicht zur Politik Roms herbeizuführen. Diese Nachricht hat nicht nur in Italien die unangenehmsten Empfindungen ausgelöst, auch die Defensivität in Bulgarien beginnt, sich mit ihr in sehr bemerkenswerter Weise zu beschäftigen. Die immer noch nicht beigelegten Streitigkeiten zwischen Sofia und Angora dürften bekannt sein. Eine Annäherung Jugoslawiens an die Türkei, wie sie offenbar von Belgrad aus jetzt betrieben wird, wird daher auch in Bulgarien als eine ernste Bedrohung des status quo auf dem Balkan betrachtet. Es ist anzunehmen, daß Mussolini als geschickter Taktiker, der er nun einmal ist, diese Empfindungen und Strömungen in Bulgarien für seine anti-slawische Politik auszunutzen verheben wird. Da diese Entwicklung die Möglichkeiten eines Ausgleichs der Meinungsverschiedenheiten auf dem Balkan erschwert, so besteht kein Anlaß für die große Weltöffentlichkeit, sie irgendwie mit Genuß anzunehmen. Es wäre wirklich an der Zeit, daß sich der Völkerverbund mit der Masse der Streitfragen des Balkans etwas ernsthafte beschäftigen würde. Diese Mächtegruppen, die sich da vollziehen, sind wahrlich die schwerste Gefährdung des europäischen Friedens, die man sich überhaupt denken kann.

## Zum zweiten Jahrestag der Wahl Hindenburgs.

Wien. (Funkdruck.) Zum zweiten Jahrestag der Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten schreiben die Wiener Neuesten Nachrichten: Niemandem zu Weide, niemandem zu Leide, nur in dem unentwegten Sinne, das durchzuführen, was er als seine Pflicht erkannt hat dem Wohle des deutschen Volkes dient, das ist der Wahlspruch und der Wahrspruch seines Handels gewesen in den zwei Jahren seiner Präsidentschaft. Darum hat er auch seine ehemaligen Gegner gewonnen, soweit sie nicht bösen Sinnes sind. Vergangeneit und Gegenwart verknüpfen sich in ihm, aber er war und weilt für die Zukunft. In harten schweren Tagen war er das Symbol des deutschen Volkes. An dem heutigen Tage, da es sich zum zweiten Male jährt, daß er auch äußerlich der Republikant Deutschlands ist, wünscht die überwältigende Mehrheit unseres Volkes, daß er noch lange bleiben möge.

## Aus dem Reichstage.

Berlin. Dem Reichstage ist jetzt das Entwurfgesetz zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei zugegangen. Ferner das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich, Belgien, Frankreich und Italien über die gegenseitige Anerkennung der Weisungen für Handelsreisende.

## Zum Ergebnis der Wahlen in Oesterreich.

Bürgerliche Mehrheit im Nationalrat. — Wien bleibt rot.

Wien, 25. April. Auf Grund des zweiten Ermittlungsverfahrens im Wahlkreisverband Steiermark, Kärnten und Burgenland, haben für den Nationalrat die Einheitsliste noch drei Mandate, die Sozialdemokraten und der Landbund noch je zwei Mandate erhalten. Damit erhöht sich die Parteikräfte im Nationalrat auf folgende Zahlen: Einheitsliste 82, Sozialdemokraten 60, Landbund 8. Es sind noch 8 Restmandate zu ermitteln.

Die Wahlbeteiligung betrug in Wien über 90 Prozent, in den Ländern 80 bis 90 Prozent gegen 86,56 Prozent im Jahre 1923. In sämtlichen 26 Wahlkreisen wurden, soweit bisher feststellbar werden konnte, bei den Wahlen für den Nationalrat 3.568.847 gültige Stimmen abgegeben gegen 3.812.856 im Jahre 1923.

## Das Wahlergebnis in Steiermark.

Graz. Nach den letzten Meldungen wurden folgende Zahlen über das Wahlergebnis in Steiermark bekannt: Für den Landtag: Einheitsliste 24 (38), Sozialdemokraten 20 (24), Landbund 10 (8), Ude-Partei 3. Anfolgedessen wird sich die Landesregierung aus 4 Mitgliedern der Einheitsliste, aus 3 Sozialdemokraten und 2 Landbündlern zusammensetzen, so daß die diesjährige Koalition zwischen Sozialdemokraten und Landbündlern in Steiermark die Mehrheit erhält, während die Christlich-Sozialen und die Großdeutschen, die bisher die Landesregierung bildeten, in die Opposition gedrängt werden. Fernersprechend wird auch die Verlegung des Postens des steierischen Landeshauptmanns vorgenommen werden. Für den Nationalrat wurden gewählt: Einheitsliste 9, Sozialdemokraten 8, Landbündler 3.

## Pariser Stimmen zum Ausgang der österreichischen Wahlen.

Paris. (Telunion.) Die österreichischen Wahlen werden von der Pariser Presse stark beachtet. Der Temps meint, Oesterreich habe den Beweis für die Fähigkeit seines politischen Lebens und für das Interesse erbracht, das sein Volk den Bescheiden des Landes entgegenbringt. — Die Liberté spricht von der moralischen Wiedererrettung Oesterreichs, nachdem die dreijährige sozialistische Verwaltung

den Land der schrecklichsten Katastrophe entgegengeführt habe. Infolge der schwachen Mehrheit der bürgerlichen Parteien sei ein Rückfall Oesterreichs in die Inflation zu fürchten. Zum Schluß stellt das Blatt fest, daß die Anschließende jeden Tag größere Fortschritte mache.

## Die Wiener Presse über die Wahlen.

Wien, 25. April. Während die Arbeiterzeitung das Ergebnis der Nationalratswahlen als einen Sieg der Sozialdemokratie feiert und meint, ihre Partei werde mit Mut und mit weiter erneuerten Kräften ihre Aufgabe leisten, bis der Tag der vollen Erfüllung des Sozialismus komme, sagt die christlich-sozial Reichspost, der Aufsturm der Sozialdemokraten zur Eroberung der Macht sei abgeklungen, der Feind zum Stehen gebracht und der Sieg der Christen bereit. Auch die großdeutschen Wiener Neuesten Nachrichten, das Organ der zweiten Partei der Einheitsliste, meint, die Volksabstimmung über das Sein oder Nichtsein der Wirtschaftsordnung und Staatsform sei gegen die Sozialdemokratie ausgefallen. Die Sozialdemokraten konnten weder die politische Macht, noch die Dörfer erobern. Auch alle anderen bürgerlichen Blätter, die nicht die Parteien der Einheitsliste vertreten, stellen fest, daß der Ansturm der Sozialdemokraten zurückgeschlagen, eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten, und daß der Gewinn der Opposition nach Aufteilung der Reststimmen Mandate höchstens drei bis vier Mandate betragen werde. Die Neue Freie Presse, die übrigens feststellt, daß keineswegs Anlaß zum Rücktritt der Regierungsmitglieder besteht, schreibt: Die Linke in Oesterreich erlebte eine der schwersten Enttäuschungen. Die Sozialdemokraten hatten für diese Wahlen die Eroberung und Herrschaft angezweifelt. Das Neue Wiener Tageblatt erklärt, das Bürgerrecht habe sich widerstandsfähig erwiesen und die bürgerlichen Ideen auch erhalten. Wenn das Bürgerrecht einig sei, bestünde auch in Oesterreich keine Gefahr für die Erhaltung der bürgerlichen Rechts- und Wirtschaftsordnung. Auch das Neue Wiener Journal ist der Ansicht, daß es den bürgerlichen gelungen sei, den Vorstoß der Sozialdemokraten nicht nur in Wien, sondern auch in den Bundesländern zum Scheitern zu bringen. Eine Verschiebung der Machtverhältnisse trete in keiner Weise ein.

## Das Gasriegsverbot vor der Genfer Kommission.

### Die Abrüstungsverhandlungen in Genf.

Genf. Der Sonderausschuß für die Kontrolle der privaten Rüstungsindustrie, unter Vorsitz von Graf Bernstorff, beschloß, dem Völkerverbund mitzuteilen, daß angesichts verschiedener Gegenstände, insbesondere in Bezug auf die von Amerika geforderte und von Italien abgelehnte Kontrolle der staatlichen Rüstungsindustrien, bis jetzt keine Einigung über den entsprechenden Konventionstext erzielt werden konnte. Der Ausschuß schlägt vor, die entsprechenden Arbeiten neben den Vorbereitungsarbeiten für die Abrüstungskonferenz fortzusetzen. De Brouckere wurde mit der Ausarbeitung eines Berichts an den Rat beauftragt, in dem auch der Vorbehalt der Randstaaten wegen ihrer Sonderstellung bis zu einem Beitritt Rußlands zu der später etwa zustande kommenden Konvention verzeichnet werden soll.

### Eine Erklärung Bernstorffs.

Genf, 25. April. (Telunion.) Die vorbereitende Abrüstungskommission behandelte heute nachmittags das Verbot des Gasrieges. Es lag folgender von Belgien, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei und Jugoslawien unterzeichneter Antrag vor:

Die vertragsschließenden Staaten unterlagen jede Verwendung von Gasen, betäubenden und ähnlichen Gasen oder Flüssigkeiten und jeglicher bakteriologischer Mittel im Kriege. Sie verpflichten sich weiter, weder eine Einfuhr, noch eine Ausfuhr, noch eine Verletzung von chemischen und bakteriologischen Mitteln, die im Kriege verwendbar sind, in ihren Gebieten zuzulassen.

Zu dem Antrag gab der deutsche Delegierte Graf Bernstorff eine längere Erklärung ab. Er wies darauf hin, daß er bereits im Mai v. J. in der vorbereitenden Abrüstungskommission

die völlige Aufhebung des chemischen Krieges gefordert habe. Demals sei in der Kommission darauf hingewiesen worden, daß dieses unmöglich sei, da in einem zukünftigen Kriege jedem Staat alle Mittel, über die er verfüge, zu seiner Verteidigung überlassen werden müßten. Auf der privaten Waffenhandelskonferenz habe Deutschland sich bereit erklärt, ohne Vorbehalt jede internationale Regelung anzunehmen, die eine Beseitigung der chemischen Waffen zum Ziele habe. Diese Erklärung erneuerte er heute. Der vorliegende Antrag erscheine ihm nicht voll ausreichend.

Es sei nicht ausreichend, die Verwendung von Gasmitteln im Kriege zu verbieten. Die Verwendung chemischer Mittel im Kriege hänge in erster Linie von den Vorbereitungen in Friedenszeiten ab. Wenn man auf alle Vorbereitungen des Gaskrieges im Frieden verzichte, könne tatsächlich eine Vermeidung der Verwendung chemischer Mittel im Kriege erreicht werden. Der Umfang der chemischen Industrie eines Landes sei hierbei keineswegs entscheidend. Die Verwendung chemischer Mittel im Kriege hänge wesentlich von der Ausbildung des Personals sowie der Vorbereitung der technischen Mittel für den chemischen Krieg ab. Dies seien die Voraussetzungen für die Verwendung von Gasen oder bakteriologischen giftigen Mitteln im Kriege.

Graf Bernstorff beantragte daher eine Abänderung des vorliegenden Antrages in der Richtung, daß nicht nur die Verwendung von Gasmitteln im Kriege, sondern auch jede Vorbereitung in Friedenszeiten in der Konvention verboten sein soll.

In der Diskussion schlossen sich sämtliche Delegierte dem vorliegenden Antrag sowie dem deutschen Zusatzantrag an. Der amerikanische Delegierte machte hierbei den Vorbehalt der endgültigen Stellungnahme der amerikanischen Delegation in der zweiten Sitzung geltend.

Der Antrag sowie der deutsche Zusatzantrag wurden sodann einstimmig angenommen.

## Die Ministerliste für Thüringen.

Wetmar. Die von den bürgerlichen Parteien aufgestellte endgültige Ministerliste wird am 29. d. M. dem Landtage zur Bestätigung vorgelegt werden. Sie nennt: Dr. v. C. Leutbecher (D. Volksp.) Vorsitz, Volksbildung und Justiz, Dr. Vaulen (Dem.) Inneres und Wirtschaft, Dr. Kölsch (D. Volksp.) Finanzen.

## Der Kampf gegen die mexikanische Eisenbahnräuber.

Mexiko. (Funkdruck.) 60 Mitglieder der Bundeswehr, die den Zugüberfall bei Cuadajajara ausübten, wurden nach fünfständigem Kampf mit den Bundesstruppen bei Cuadajajara im Staat Jalisco gefangen.



...des Reichstages...

**Sächsischer Arbeiterkongress**...  
Der Reichstagskongress...

**D. R. S. Giffels**...  
Seit einigen Wochen...

**Privathandel und Konsumgenossen-**  
schaften...

**W. Besuch der Wäber im besetzten Ge-**  
biet...

**Wismarer Personenvorkehr** zwisch-  
en Danzig und dem Reich...

**Unfallversicherung der Rostkands-**  
arbeiter...

**Strelitz**...  
Liebestummer und seine Folgen...

**Wismar**...  
Der Reichstagskongress...

**Wismar**...  
Der Reichstagskongress...

**Dahle**...  
Ein Unfallsopfer...

**Dresden**...  
Bestrafung eines gewerbsmäßigen  
Bendendieses...

**Dresden**...  
Zum Streit der Kraftwollenfäher...

**Dresden**...  
Chornmeisterverband Dresden u. Umg.  
Der Chornmeisterverband...

**Dresden**...  
Durch Unfall des preussischen Staats-ministers...

**Dresden**...  
Zwei Frauen aus dem Fenster gestürzt...

**Leipzig**...  
Eröffnung der Schwedischen Buchaus-stellung...

**Leipzig**...  
Königliches Hoftheater...

**Leipzig**...  
Die 400-Jahresfeier der Stadt  
Oberwiesenthal...

**Leipzig**...  
Die 400-Jahresfeier der Stadt  
Oberwiesenthal...

**Leipzig**...  
Die 400-Jahresfeier der Stadt  
Oberwiesenthal...

**Leipzig**...  
Die 400-Jahresfeier der Stadt  
Oberwiesenthal...

**Leipzig**...  
Die 400-Jahresfeier der Stadt  
Oberwiesenthal...

**Leipzig**...  
Die 400-Jahresfeier der Stadt  
Oberwiesenthal...

**Leipzig**...  
Die 400-Jahresfeier der Stadt  
Oberwiesenthal...

**Leipzig**...  
Die 400-Jahresfeier der Stadt  
Oberwiesenthal...

**Leipzig**...  
Die 400-Jahresfeier der Stadt  
Oberwiesenthal...

**Leipzig**...  
Die 400-Jahresfeier der Stadt  
Oberwiesenthal...

**Leipzig**...  
Die 400-Jahresfeier der Stadt  
Oberwiesenthal...

Nur die

Überall zu haben!  
Preis pro Stück 35 Pfg.



Lassen Sie sich nicht täuschen!

Holländerin-Buttermilch-Sette

birgt Ihnen ihr beste Qualität, angenehmen Wohlgeschmack und 90 Gramm Frischgewicht.

Holländerin verlangen!

Alleinige Hersteller: Günther & Haubner, L.-G., Chemnitz-Kappel.

Reichsbeamtenverein, Ortsgruppe Riesa.

Einladung.

Das diesjährige Stiftungsfest findet am Sonntag, den 30. April, im Saale des Hotel Wettiner Hof statt. Anfang 1/8 Uhr abends. Hierzu werden alle Mitglieder nebst ihren werten Angehörigen ergebenst eingeladen. Eingeführte Gäste sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Vereinsnachrichten

**Angewandter Hausbesitzerverein Riesa.** Unsere diesjährige ordentliche Hauptversammlung findet Freitag, 29. April, abends 8 Uhr im Hofmüllers Hotel (kleiner Saal) statt. Tagesordn.: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Satzungsänderungen, 4. Neuwahlen, 5. Eingegangene Anträge. Alle Mitglieder werden hierdurch zur Teiln. eingel. **W.B.-Jugendwerk.** Donnerstag wichtige Versammlung. Jugendleiter und Spielführer sämtl. Mannsch. **Fußballvereinigung Riesa.** Donnerstag, 28. 4., 8 Uhr Vert.-Schule Vorführ. neuer Super-Schaltungen und 4-Röhren-Apparate. H. Dipl.-Ing. Hofmann.

Echtes Brennesselhaarwasser

von Holopoth, Schaefer gegen Schuppen, Haarausfall und Jucken der Kopfhaut bestens bewährt. Fein parfümiert! Flaschen mitbringen! 1/2 Liter 0.60 Mk. 1/4 Liter 1.- Mk. Allein-Verkauf: **Med.-Drog. A. B. Hennicke.**



Eine soziale Tat

bedeutet die Herstellung der Cosmos-Seife. In ihr vereinen sich Qualität und Preiswürdigkeit. - Sie können mehr Geld ausgeben, eine Bessere bekommen Sie nicht.



Nachruf.

Blötzlich und unerwartet verschied durch schweren Unglücksfall unsere liebe Jugendfreundin

Elsa Fritsche.

Wir betrauern ihren frühen Heimgang und werden ihr für alle Zeit ein ehrendes Andenken bewahren. Geduldet von der Jugend Weiba.

Amliches.

Bullenhauptführung 1927.

Die Hauptführung der Zuchtbulln in hiesigen Stadtbezirk beginnt in nächster Zeit. Alle Halter von Zuchtbulln werden hiermit aufgefordert, die Anmeldung ihrer Zuchtbulln zur Führung spätestens bis zum 29. April 1927 unter Angabe des Alters, der Klasse und der Abstammung bei dem unterzeichneten Stadtrat - Polizeiamt - zu bewirken. Die Anmeldung der Bulln, die innerhalb einer Rinderzuchtgenossenschaft verwendet werden sollen, liegt der Genossenschaft ob. Wer einen Bullen nicht rechtzeitig zur Führung anmeldet, legt sich der Gefahr aus, daß er das Tier einer kostspieligen außerordentlichen Führung unterziehen lassen muß. Riesa, am 25. April 1927. Der Rat der Stadt Riesa - Polizeiamt - 2648

Rheumafliudum

(gel. gelb.) das erprobte und bewährte, äußerlich anzuwendende Mittel gegen alle rheumatischen Krankheiten, in alter Güte wieh. Lieferb. Hauptlieferb.: Krosch, Gröba, Tel. 645.

Zahnarzt Dr. Schütte

verreist vom 28. April bis 6. Mai.



Parkschlößchen.

Morg. Mittwoch Schweinefleisch. Erbsent. Labet ein Gern. Vogel.

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit danken herzlichst.

Riesa-Gröba, Alrodrstr. 34. Friedrich Roth und Frau.

Ich halte meine Sprechstunden

für neue Patienten täglich von 9-10 Uhr vorm. und 2-3 Uhr nachm.

Freitag und Sonnabend keine Sprechstunde nachmittags. Zu anderen Zeiten nur nach vorheriger Anmeldung. In dringenden Fällen jedoch zu jeder Zeit auch Sonn- und Feiertags.

Dr. med. dent. Georg Lindner

Riesa, Lessingstr. 1, I. Telefon 717.

Beim Heimgange unseres geliebten

Lothar

sind uns so viele Beileidsbezeugungen und schöne Kränze zuteil geworden, wofür wir hiermit recht herzlich danken. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer Ludwig für seine schönen Worte am Grabe. In tiefer Trauer Albert Faberrecht und Frau, Röberau, Am Bahnhof, 25. April 1927.

Beliebt, beweint und unvergessen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer viel zu früh dahingeshiedenen unvergesslichen Tochter und Schwester, der Jungfrau

Elsa Fritsche

sagen wir hierdurch unsern lieben Nachbarn und Bekannten von nah und fern für die bewiesene liebevolle Teilnahme unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank ihren Schulkameradinnen und der Jugend, den Herren Vorgesetzten und der Arbeiterschaft der Firma D. Moiebach für das liebe Geleit und den Blumenstrauß, dem Herrn Pastor für die tröstlichen Worte und dem Schulchor für den erhabenden Gesang. Dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan.

Stadtteil Weiba, 25. 4. 1927.

Die tieftrauernde Familie W. Fritsche nebst Verwandten.

Nach längerem Leiden und dennoch unerwartet verschied am 20. April unser

Bürgermeister

Herr Richard Oswin Hanke.

Derselbe stand seit zwei Jahren an der Spitze unserer Gemeinde und verlor in dem Heimgegangenen einen hochgeschätzten Mitarbeiter, der stets um das Wohl seiner Gemeinde besorgt war und dessen Andenken wir jederzeit hoch in Ehren halten werden.

Heyda, am 25. April 1927.

Die Gemeinde Heyda.

Augengegen Teilzahlung

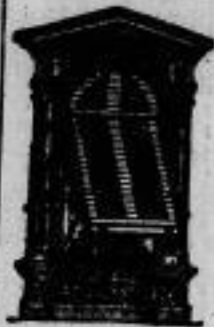


erhalten Sie ein

Presto Fahrrad.

Erst allerbeste Qualität zu billigstem Preis.

Verkauf durch: Albin Bley, Riesa/E.



Jalousien

in allen Konstruktionen.

Rolläden

aus Holz oder Weißblech.

Holzrollos - Rolllschutzwände

Büroabteilerolläden.

Hans Honold, Dresden-N. 6

Königsstr. 7. Tel. 53.090.

Platzvertreter gesucht.

Jung. Mann, gel. Mäder, 18 Jhr., sucht Stellung als

Beifahrer.

Gute Kenn. vord. Werte Off. erb. an Frau Köhler, Gröba, Wagnerstr. 10, 2.

Ein Unterschweizer ordentl. sucht Freistelle a. 1. Rat; war bei mir lange Jahre als Unterschweizer tätig. Arbeit, Oberweizer, Ritterstr. 2, Gröba.

1 Abzug-Halb

zu verkaufen Zeitheim, Schulstr. 11.

Glocke m. 12 Kücken

verkauft Gättner, Mittat. Gröba.

Junge Tauben

empfehle Martihalle, Hauptstr. 31.

Holzstoff-

Elmer Wannen Schüssel.

A. Kuntzsch

Riesa, Hauptstr. 60.

5/15 PS Wanderer

dunkelgrün, gut im Bad, Klappstehpolsterung, men. gefahren, gut erhalten, 2/3 Eige, Motor oben gekauert, elektr. Licht u. Anlaßer, Brill. Bergsteiger, für 2500 Mark zu verkaufen.

Dr. med. D. W. Bent Röschendorfa b. Dresden.

Baumaterial

Bänke, Miesel, Satten Stangen u. Stämme in Riesa und Riesaer (letzten) zu günstigen Preisen

Robert Gauswald & Co. Riesa, Bernauerstr. 131.

Die bestellten, nach den

geforderten Bestimmungen

vorgeschriebenen

Einheits-

Verbandskästen

für Industrie, Gewerbe

und Landwirtschaft sind

eingetroffen und können

abgeholt werden. Weitere

Bestellungen werden

schnellstens erledigt. An-

sicht gern gestattet.

Apotheke Gröba

Telefon 645.

Neue

saure Gurken

empfehle

Martihalle, Hauptstr. 31.

Kobersberger Pilsner

Saager Bürgerbräu

Sieraburg Export, best

Tresbner

Feldschützgebirg

Köhriger Schwarzbier

Bäzburger Hofbräu

Zugbräu

Grüger Bier

Verliner Weiskier

Dr. Strauß

Mineralwässer

Braunbacher Sprudel

Rich. Schwade

Exportbierhaus

Riesa, Wettinerstraße 26

Bernut 40.

Bürgerbol.

Morgen

Mittwoch

Schlachtfest.

Eibertasse

la Syphonbiere

Bierkannen-

versand

zu jeder Größe, Lit. 70 Pfg.

V. A. O. D.

Mittwoch, den 27. April

i. u. III. Wablen.

Die heutige Nr. enthält

23 Seiten.

Die Generalsynode.

Berlin, 25. April. Auf der heutigen Sitzung der Generalsynode äußerte sich in der Hauptsache über den Tätigkeitsbericht des Kirchenrates als Vertreter der Deutschen Union Generalsynodenpräsident D. Dibelius...

Für die mittelparteiliche Gruppe erklärte Universitätsprofessor Dr. Gutschalk-Wald, so sehr die geistliche Führung innerhalb der Kirche zu begrüßen sei, so dürfe doch die Betätigung des Laienelementes nicht ausgeschaltet werden.

Synodal Dr. Fischer ging im Namen der kirchlich-liberalen Fraktion seitlich auf die Rundgebung des Kirchenrates zum Volksentscheid ein, deren Form in manchen kirchlichen Kreisen harte Bedenken hervorgerufen habe.

Zusatz Deutsche Hochschullehrer.

Wda. In Weimar begann am Montag eine öffentliche Tagung deutscher Hochschullehrer, um zur Betätigung der Hochschullehrer in den großen Fragen des öffentlichen Lebens Stellung zu nehmen.

In seiner Begrüßungsansprache betonte Geheimrat Dr. Kahl, das Ziel der Tagung sei, die nationale Weltdeutschtum der Universitäten für den Wiederaufbau des Staates zu mobilisieren.

Prof. Dr. Gutschalk-Wald, demokratischer Reichstagsabgeordneter, sprach über die geschichtlichen Werte unserer Vergangenheit und den heutigen Staat.

Staatspräsident a. D. Professor Dr. Gelpke-Heiberg sprach über die Weimarer Verfassung und die Krise des Parlamentarismus.

Der Korreferent Professor Graf zu Dohna-Ponn führte aus, die bisherigen Reichspräsidenten hätten stets nur die besten Persönlichkeiten mit der Kabinetsbildung beauftragt, bei denen Aussicht vorhanden war, eine arbeitsfähige Regierung zu bilden.

Loucheur über seine Eindrücke in Deutschland.

Paris. Loucheur hat einem Mitarbeiter des Temps seine Eindrücke von seinem letzten Aufenthalt in Deutschland ausführlich geschildert. Er wies zunächst darauf hin, daß die Auseinandersetzung in der Deutschland zur Zeit beschränkt sei, über unpolitische Fragen gehe.

Die Internationale Getreidekonferenz in Rom.

Rom. Gestern früh wurde hier im Internationalen Landwirtschaftlichen Institut die Internationale Getreidekonferenz eröffnet, die auf Wunsch der Regierung einberufen worden ist.

Weitere Ausdehnung der Missionsüberseewerbung.

Wien. (Funknachricht.) Infolge der letzten Dammbrüche wurden weitere 6 Städte in Arkansas und Mississippi überflutet. Die Zahl der Obdachlosen beträgt gegen 200 000, die der Toten wird auf 500 geschätzt.

Protest gegen die Portoerhöhung.

Einladung Berliner Wirtschaftskreise.

Berlin, 25. April. Die vom Reichspostministerium geplante Erhöhung des Briefpostens hat bereits in den Wirtschaftskreisen lebhaften Protest ausgelöst. So nimmt das Handwerk, wie aus den Kreisen der Handwerkskammer zu Berlin verlautet, zu der Erhöhung einen durchaus ablehnenden Standpunkt ein.

Von maßgebender Stelle des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller wird zu der geplanten Erhöhung erklärt, daß man es der Post zwar nicht verdrücken könne, wenn sie das Briefporto dem gestiegenen Geldwerte anpassen wolle, daß aber das Vorgehen der Post seine Grenzen finden müsse an der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft.

Warum die Tarifserhöhung notwendig ist.

Ein Interview beim Reichspostminister.

Berlin, 25. April. Einem Pressevertreter gegenüber erklärte der Reichspostminister Schögel über die Erhöhung der Postgebühren u. a.:

Grundsätzlich soll im allgemeinen eine 50prozentige Erhöhung der Sätze erfolgen und zwar aller Postgebühren mit Ausnahme der Telefongebühren. Die Einführung des erhöhten Postens soll am 1. Juli als vornehmlich werden.

Zwecke und Ziele des Bundes Wiking.

Zeitweise Ausschluss der Öffentlichkeit im Prozeß Wiking-Olympia.

Leipzig, 25. April. In der Verhandlung in Sachen Wiking-Olympia vor dem Staatsgerichtshof wurde heute abend, nach dem Fragekomplex des Bundes Wiking vollständig erledigt war, ein Gerichtsbeschluss verkündet, für den kommenden Teil der Verhandlungen die Öffentlichkeit aus der Verhandlung der Befragung der Staatsanwaltschaft auszuschließen.

Im Prozeß Wiking-Olympia vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig legte der Referendar Ernst Friedrich, der bis Juli 1926 in Kiel war, unter anderem auf die Frage des Vorsitzenden, welches die Zwecke des Wiking gewesen seien, aus, er habe diese Zwecke dahin aufgefaßt, daß mit verfassungsmäßigen Mitteln die Diktatur errichtet werden solle.

Als der Zeuge sagte, er habe den Eindruck gehabt, daß der Minister des Innern Severing politisches Material gegen den Reichswahlminister erhalten wollte, machte Minister Schönerlin ihn darauf aufmerksam, daß er unter Eid stehe.

Der Zeuge erklärte auf Befragen, daß er sich Ehrhardt gegenüber zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet fühle. Einzelne Mitglieder hätten erklärt, eine Blanko-Verpflichtung nicht eingehen zu können.

Der Zeuge erklärte auf Befragen, daß er sich Ehrhardt gegenüber zu unbedingtem Gehorsam verpflichtet fühle. Einzelne Mitglieder hätten erklärt, eine Blanko-Verpflichtung nicht eingehen zu können.

Der Vorsitzende ersuchte Ehrhardt, sich vielleicht zu diesem Schreiben zu äußern. Mit harter Betonung erklärte darauf Ehrhardt, sein Ziel sei ja bekannt, ein derartiges Schreiben sei nie aus seiner Hand gegangen.

Professor Franklin Arnold gestorben.

Breslau. Der um die ältere Kirchengeschichte hochverdiente Breslauer Kirchenhistoriker, Geheimrat Konrad Arnold, ist am Sonntag im Alter von 74 Jahren in Breslau verstorben.

Und die Tarife bei der Post noch die gleichen wie vor vielen Jahrzehnten geblieben. Keine Straßenbahn fährt heute mehr zum Bahn-Platz-Tarif und auf der Eisenbahn fährt ebenfalls kein Mensch in Deutschland zu den früheren Sätzen mehr.

Einerseits erhöhte Ausgaben, andererseits keine entsprechenden Einnahmen.

Für jeden Leiter eines Unternehmens bezügen bisher die postalischen Unkosten innerhalb seiner Gesamtausgaben im Durchschnitt weit unter einem Prozent und wachsen somit den geringsten Teil der Aufwendungen aus.

Es ist schon so schwierig, die allgemeine Wirtschaftslage so wie sie schon so schwierig ist. Darauf möchte ich erwidern, daß dieser Schritt doch einmal getan werden müsse.

Zu lange schon haben wir meiner Auffassung nach mit dieser Maßnahme gehandelt. Genießt sie jede Mehrausgabe, die von jemandem verlangt wird, für den Betreffenden unannehmlich und er wird sich immer dagegen wehren.

Ich bin überzeugt, ich hoffe, daß der Minister, daß wenn man sich in der öffentlichen Öffentlichkeit die von mir hier kurz dargelegten Gründe objektiv auslegt, man die kommende Portoerhöhung ebenfalls als eine unbedingte Notwendigkeit würdigen und erkennen wird, die sie ist.

Berlin, 25. April. Über die bevorstehende Erhöhung der Tarife hat zunächst der Verwaltungsrat der Reichspost zu entscheiden, was in etwa 8 bis 14 Tagen der Fall sein wird.

Für die Portoerhöhung wird noch angeführt, daß die Eisenbahn, welche die Post für die Beförderung der Posten an die Reichsbahn zu zahlen hat und die in früherer Zeit zwei bis drei Millionen betrug, heute annähernd 100 Millionen ausmacht.

Die aufkommenden Mittel sollen lediglich dazu benutzt werden, die bestehenden postalischen Einrichtungen im Interesse der Wirtschaft auszubauen. In diesem Zusammenhang muß darauf hingewiesen werden, daß noch vor fünf Wochen die Postverwaltung betonte, daß an eine Portoerhöhung nicht zu denken sei.

Rechtsanwalt Bloch bezeichnet das Schreiben als glatte Erfindung.

Rechtsanwalt Bloch bezeichnet das Schreiben als glatte Erfindung, umso mehr, als Ehrhardt um die betreffende Zeit 1924 gar nicht in Deutschland, sondern jenseits der Grenze gewesen wäre.

Weiter wurden zwei Schreiben des Herrn v. Sodenstern verlesen, die der Zeuge Bornemann überreichte, aus denen die Ordensleitung geschlossen hat, daß Herr v. Sodenstern die Wahrscheinlichkeit der Fälschung bekannt gemessen sei.

Der Vorsitzende machte Mitteilung von einem Schreiben des Oberreichsanwalts, wonach das in dessen Händen befindliche Material nur in nichtöffentlicher Sitzung herangezogen werden dürfe, um das Ermittlungsergebnis nicht zu gefährden.

Bei weiteren Verlesungen von Schriftstücken fragte Rechtsanwalt Dr. Sad, woher die preussische Regierung das Material habe. Minister Schönerlin erwiderte, es stamme vom Reichsminister des Innern, wo sich auch die Originale befänden.

Bei weiteren Verlesungen von Schriftstücken fragte Rechtsanwalt Dr. Sad, woher die preussische Regierung das Material habe. Minister Schönerlin erwiderte, es stamme vom Reichsminister des Innern, wo sich auch die Originale befänden.

Bei weiteren Verlesungen von Schriftstücken fragte Rechtsanwalt Dr. Sad, woher die preussische Regierung das Material habe. Minister Schönerlin erwiderte, es stamme vom Reichsminister des Innern, wo sich auch die Originale befänden.

Nach Beendigung der Verlesung bemerkte Rechtsanwalt Bloch, daß das neue Material von dem Nachweis verborgener militärischer Betätigung und der anschließenden Feststellungen einer Untergrabung der Staatsform hätte getragen werden müssen.

Beendigung seiner Studien (Theologie, Philologie und Geschichtswissenschaft) zunächst in Königsberg dem Religionslehrerberuf und habilitierte sich dort am 21. Oktober 1886. Seit 1888 wirkte er an der Breslauer Universität und war seit 1895 ordentlicher Professor für Kirchengeschichte.

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various advertisements and notices.

# Ein neuer „Schacht-Prozess“

Rechtsanwältin Dr. Schacht als Nebenkläger und Zeuge vor Gericht.

Berlin, 26. April. (Telunion.) Heute fand wiederum ein sogenannter „Schacht-Prozess“ vor dem Reichsgericht. Der Vorsitzende Dr. Schacht hatten sich der Schriftführer Beer und der Beisitzer Noll zu verantworten. Es handelt sich um drei verschiedene Anklagen, die auch getrennt behandelt werden.

Von größerem Interesse war der erste Anklagepunkt, der die bekannte Hypothekenaufrechnung des Dr. Schacht betraf und zu dem Dr. Schacht als Zeuge vernommen wurde.

In der von den beiden Angeklagten herausgegebenen Zeitschrift war am 2. September ein Artikel des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Beck abgedruckt worden, der sich mit der von Dr. Schacht verwirklichten Aufwertung einer Hypothek über 40 000 Mark auf seine Villa beschäftigte. Der Artikel war aus dem „Deutschen Tageblatt“ übernommen worden; in diesem Blatte war auch redaktionell das Verhalten von Dr. Schacht kritisiert worden. Es war angelegt worden, daß Dr. Schacht einen schamlosen Betrug an einer Hauptmannwitwe verübt habe.

Die Angeklagten sprachen ihre Verwunderung aus, daß gegen sie Anklage erhoben sei, aber nicht gegen das „Deutsche Tageblatt“ und Dr. Beck. Als Dr. Schacht als Zeuge vernommen werden sollte, erhoben die Angeklagten Einspruch gegen seine Vereidigung, da gegen ihn ein Strafverfahren wegen Meineides schwebte. Staatsanwalt Steinbrink wies diesen Einspruch als unzulässig zurück, da dieses Verfahren bereits am 3. Februar rechtskräftig eingestellt sei. Gegen hätten die Angeklagten allerdings Beschwerden erhoben. Diese Beschwerde sei aber nur eine Disziplinarschwärde; eine Rechtsbeschwerde sei nicht zulässig.

Die Angeklagten erklärten darauf, daß sie, da ein rechtskräftiger Preispruch nicht vorliegt, das Verfahren durch neue Strafverfahren stets wieder aufnehmen könnten, was nach ihrem Standpunkt der Meinung, daß ein rechtskräftiger Grund zur Nichtverurteilung nicht vorliegt.

Nach Leistung des Zeugniseides machte Reichsanwaltschaft Dr. Schacht folgende Zeugenaussage: Er habe sich 1911 ein Haus gebaut und sich durch einen Notar eine Hypothek nachweisen lassen. Die Hypothekengelderin habe er nicht getauft und habe auch nie persönliche Beziehungen zu ihr gehabt. Die Hypothek sei auf zehn Jahre gegeben worden.

Sie sei im Februar 1922 ordnungsmäßig fällig gewesen und in der damals geltenden Papiermark vor dem Reichswirtschaftsamt für die Aufwertung zurückgegeben und gezeichnet worden. Im Aufwertungsamt habe er keinen Einfluß auf die Festsetzung des Zinssatzes gehabt. Nach den stenographischen Protokollen des Reichstages sei hinsichtlich des Zinssatzes nicht eine einzige Frage an ihn gestellt worden.

Er erklärte ausdrücklich unter Eid, daß er auf den Zinssatz hinsichtlich der Rückzahlung seiner Hypothek keinen Einfluß genommen habe. Er habe sich nicht für berechtigt gehalten, freiwillig eine Aufwertung einzutreten zu lassen. Angesichts seiner Stellung als Reichsanwaltschaftpräsident würde er dadurch über ein Gesetz ein falsches Urteil herbeigeführt haben. Er würde dadurch zum Ausdruck gebracht haben, daß er das Gesetz moralisch verurteilt. Was er mit seinem Gelde sonst mache und wie er Wohlhabenden und Unterstufen aussteile, sei seine Privatangelegenheit. Er habe sich darüber bisher noch nie geäußert und beabsichtige es auch nicht zu tun.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er nicht den Urheber des Angriffs, Dr. Beck, und das „Deutsche Tageblatt“ in erster Reihe angeklagt habe, erwiderte Dr. Schacht: In welcher Anwaltlichkeitskanzlei gestellt würden, entscheidet das praktische Büro der Reichsanwaltschaft. Er misste sich in diese Dinge nicht hinein. Den ganzen Angriff gegen seine Person habe er angesichts seines Rufes zunächst keine Bedeutung beigemessen und jahrelang geschwiegen. Als die Angriffe aber immer größeren Umfang angenommen hätten, habe das Reichsanwaltschaftsbüro die Meinung vertreten, er müsse etwas tun. Auch gegen Dr. Beck sei Anzeige erlassen worden im Oktober 1925. Soeben sei ihm der Bescheid des Generalstaatsanwalts vom 14. April dieses Jahres ausgegangen. Danach werde er benachrichtigt, daß das Verfahren gegen Dr. Beck vorläufig eingestellt werde, da der Reichstag die Genehmigung zur Strafverfolgung des Reichsanwaltsabgeordneten Beck verweigert habe.

Der zweite Anklagepunkt, der sodann behandelt wurde, betraf die schon in Luzern von Projekten behandelte Frage der Aufwertung der totgestempelten Tausendmarkscheine. Der Staatsanwalt erklärte, daß er erst am Schluss seine Strafanklage an einer Gesamtsitzung stellen werde.

## Das Urteil im Schacht-Prozess

In dem Verleumdungsprozess gegen die Aufwertungsführer Beer und Noll trat Reichsanwaltschaft Dr. Schacht noch ein weiteres Mal vor den Zeugenstand. Mit erhobener Stimme erklärte er: Es gebe keine Reichsanwaltschaftler. Es werde so dargestellt, als ob es im Verhalten der Reichsanwaltschaft, aufzuweisen oder nicht. Die Reichsanwaltschaft habe unter einem Reichsgesetz, und dieses habe ausdrücklich bestimmt, daß sämtliche Reichsanwaltschaften zum Besitze von einer Mark für eine Million einzuweisen seien. Wenn die Herren von der Angeklagtenbewegung etwas anderes wollten, dann müßten sie dafür sorgen, daß das Reichsgesetz geändert werde. Die Reichsanwaltschaft und der Reichsanwaltschaftspräsident könnten an dem gesetzlichen Zustand nichts ändern. Die Herren mögen mit Hilfe ihrer Aufwertungspartei die Gesetzesänderung durchsetzen. Dann werde die Reichsanwaltschaft das Gesetz, das mit der Mehrheit dieser Herren gemacht worden sei, ebenso zur Geltung bringen, wie das jetzt bestehende. Die Reichsanwaltschaft selbst aber sei kein Gesetzgeber und stehe unter dem Gesetz. Sie könne auch keine freiwillige Aufwertung bewilligen, denn sie sei nicht ermächtigt, Geschenke auszuverteilen, denn damit würde sie gegen das Gesetz verstoßen, und er sei nicht gewillt, etwas gegenwärtiges zu begeben.

Staatsanwalt Dr. Steinbrink beantragte gegen die beiden Angeklagten wegen fortgesetzter Verleumdung und übler Nachrede je fünf Monate und eine Woche Gefängnis. Als Reichsanwaltschaftspräsident Dr. Schacht, nachdem sich das Gericht zur Verurteilung ausgesprochen hatte, das Gerichtsgebäude verließ, wurde er mit lauten Beschimpfungen von der ersten Anhängerschaft seiner Prozeßgegner verfolgt.

Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten Beer und Noll wegen öffentlicher Verleumdung des Reichsanwaltschaftspräsidenten Dr. Schacht in Verbindung mit übler Nachrede zu je zwei Monaten Gefängnis. Außerdem wurde auf Verurteilung des Urteils auf Kosten der Angeklagten in mehreren Zeitungen erkannt.

## Der Barmat-Prozess

### Minister Hölle ein Opfer Barmats.

Berlin, 26. April. (Telunion.) Im Barmatprozess wurde heute Staatssekretär Sauter vom Reichswirtschaftsamt vernommen. Er führte aus, am sechsten Oktober sei von der Girozentrale ein Schreiben über fünf Abrechnungen eingegangen. Da die Referenten sich nicht erinnern konnten, worum es sich handelte, jagten sie Erkundigungen ein und erfuhren, daß Minister Hölle von der Girozentrale die Zinsen über 10 Millionen-Kredit überlassen hätte. Es kam dann im Arbeitszimmer des Ministers zwischen dem Ministerialrat Klauke und dem Zeugen an einer

Verhandlung. Der Zeuge Klauke vom Reichswirtschaftsamt erklärte, seine Handlungswelt sei ungeschicklich und reichlich und müsse sofort in Ordnung gebracht werden.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung führt dann Ministerialrat Sauter, wie folgt aus: Die Unterbreitung war sehr unangenehm. Hölle fiel im Zimmer auf und ab und fragte und schickte: Woher wissen Sie das eigentlich? Wir antworteten: Aus einem Schreiben der Girozentrale und angelegten Erkundigungen. Später hat sich dann Zeuge Barmat allen diesbezüglichen Bestrebungen entzogen. Ich äußerte zu dem Referenten: Wenn Barmat sich weiter so um die Vernehmung drückt, dann übergebe ich die ganze Angelegenheit dem Staatsanwalt. Das können Sie Barmat ruhig ausdrücken. Der Zeuge hat den Eindruck, daß Hölle unter dem Einfluß Zeuge Barmats behandelt hat.

Der Angeklagte Barmat schloß dann diese Vorgänge folgendermaßen: Ich kam eines Tages zu Hölle, um ihm einen Brief zu überreichen. Der Minister fragte im Laufe der Unterhaltung, wie es mit den Mitteln des Konzerns stünde. Ich sagte ihm, daß wir in absehbarer Zeit Geld nötig haben würden. Hölle sagte darauf, er müßte erst mit dem Referenten sprechen. Nach einiger Zeit teilte mir Staatssekretär Sauter mit, der zehn-Millionen-Kredit ginge in Ordnung, aber von weiteren Geldern könne gar keine Rede sein.

Staatssekretär Sauter erklärte hieran, daß Ministerialrat Klauke und er gar nicht erwarteten, daß Zeuge Barmat schon vorher mit Minister Hölle gesprochen hätte. Es sei unrichtig, daß er gesagt hätte, der zehn-Millionen-Kredit ginge in Ordnung.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung behält dann Ministerialrat Klauke die Aussagen des Zeugen Sauter und erklärt dann u. a., Minister Hölle habe ihm zum Schluss der Vernehmung gesagt: Sie sind Beamter, und ich bin Parlamentarier. Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen habe ich für richtig gehalten, was ich getan habe.

Nach einer Vernehmung des Politikers Ostrowski äußert sich darauf Staatssekretär Sauter zu der Vernehmung in der Angelegenheit am 24. Oktober, an der u. a. Direktor Ostrowski, Direktor Walter und später Zeuge Barmat teilgenommen und kommt dann auf einen Besuch Zeuge Barmats kurz vor Neujahr zu sprechen.

Anschließend schildert Ministerialrat Klauke den Verlauf der Vernehmung mit Julius Barmat.

Direktor Ostrowski äußert sich dann zu der Vernehmung, die in seinem Büro stattfand und an der Minister Hölle und mehrere Herren vom Reichswirtschaftsamt teilgenommen. Direktor Walter sagt hinzu, Minister Hölle habe im Laufe dieser Verhandlungen geäußert: Ich bin als Politiker grobköpfiger und weitestehender, die anderen Beamten sind zu bürokratisch und ich komme dauernd mit Richtlinien und Grundrissen in Konflikt.

Staatssekretär Sauter führt dann zum Schluss aus, er habe den Zinssatz schließlich abgelehnt, da er keinen anderen Answeg gesehen habe. Dagegen aber zur Bedingung gemacht, daß in allen weiteren Fällen der Minister die Beamten zu den Beratungen hinzuziehen müßte, was ihm Minister Hölle mit den Worten verweigert habe: Herr Staatssekretär, ich gebe Ihnen mein Ehrenwort. Daraus wird die Verhandlung verurteilt.

## Übereinkommungen zwischen Berlin und München.

an. Berlin. Der Reichsinnenminister von Reubell hat nunmehr seine Vernehmungen mit dem bayerischen Ministerpräsidenten zum Abschluß gebracht. Wie wir erfahren, haben die Verhandlungen zu einer vollen Übereinkommungen zwischen Berlin und München in innerpolitischer Hinsicht geführt. Der Reichsinnenminister hat dem bayerischen Ministerpräsidenten bindende Zusagen bezüglich der demnächst vom Reichstag zu behandelnden Fragen über das Reichswahlgesetz, das Konordat, das Gesetz über Titel und Orden und anderer innerpolitischer Sonderwünsche Wagners gemacht. Herr von Reubell hat bei seinen Münchener Verhandlungen zum Ausdruck gebracht, daß er entschlossen sei, das Eigenleben der Länder zu wahren.

## Festlicher Empfang eines deutschen Schiffes in Boston.

Sambora. Dem Dampfer „Cleveland“, der kürzlich nach 13 Jahren wieder in Boston einlief, wurde dort ein festlicher Empfang bereitet. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge, die sich auf der Anlagebrücke eingefunden hatte, begrüßte begeistert das Schiff. Die Schlepser und Dampfabzüge ließen ihre Dampfweifen ertönen und die Feuerlöschdampfer gaben Wasser aus zahlreichen Feuerlöschern. Zum Dank und Gegengruß ließ die „Cleveland“ ihre beiden durchdringenden Sirenen ertönen. Reporter der verschiedenen Zeitungen feierten am selben Abend schon in reich illustrierten Artikeln die Wiederkehr des Schiffes. Der Bürgermeister der Stadt Boston empfing Kapitän Ald, den Führer der „Cleveland“, im Rathaus und überreichte ihm ein Bild mit Widmung und eigenhändiger Unterschrift.

## Englische Großindustrie in Berlin.

an. Berlin. Als Gegenstück zu der Londoner Messe des Geheimrats Duisberg sind mehrere Industrieführer aus der englischen chemischen Industrie zu einer kurzen Studienreise nach Deutschland gekommen. Am Sonnabend besichtigten sie in Leuna die großen Gießwerke, weilten am Sonntag in Berlin und reisten dann nach dem Rheinland ab. Die bekannteste Persönlichkeit unter diesen englischen Industrieführern ist Sir Alfred Mond, einer der reichsten und mächtigsten Industriellen Englands, der auch als Abgeordneter des Unterhauses und leitender Beamter großer politischer Einfluß hat. Mond verweilte für kurze Zeit von den Liberalen zu den Konservativen hinüber und ist in dieser Partei ein Führer der antikristlichen Richtung. In der letzten Zeit hat er wiederholt auch mit Persönlichkeiten aus der deutschen Wirtschaft unter anderem auch mit Arnold Reebberg angelegentlich verhandelt.

## Die Lage in China.

Beispielsweise zwischen Chinesen und ausländischen Kriegsschiffen.

London, 25. April. (Telunion.) Nach Meldungen aus Shanghai sind englische und amerikanische Kriegsschiffe erneut von den Ufern des Yangtsi aus mit Geschützfeuer beschossen worden. Eine Mitteilung der englischen Admiralität besagt, die Schiffe hätten das Feuer mit ihren schweren Geschützen beantwortet.

Wie aus Swatow gemeldet wird, haben bewaffnete Bauern bei einem Zusammenstoß mit Kantontuppen die Oberhand behalten und die Kantoneser in die Flucht geschlagen. Meldungen aus Peking zufolge werden am Freitag weitere 1000 Mann japanische Marineinfanterie nach Shanghai abtransportiert werden. In Hongkong sind nach einem Neuterbericht mehrere amerikanische Unterleutnants mit Begleitpersonen eingetroffen. Die Gebäude der Internationalen Exportgesellschaft in Kanton sind von chinesischen Truppen besetzt worden.

# Politische Tagesüberblick.

Verständigung zwischen Berlin und Moskau? Der preussische Finanzminister Dr. Obermüller ist von seiner preussischen Kabinett über seine Verhandlungen mit dem russischen Ministerpräsidenten in Moskau informiert worden. Die Verhandlungen des Finanzministers in Moskau ein günstiges Ergebnis gestellt. Die russische Regierung soll jetzt nach dem sich herausgestellt hat, daß die finanzielle Lage von Lissa als selbständiges Staatsgebilde auf die Dauer unhaltbar ist, geneigt sei, der Frage eines Anschlusses an Preußen näher zu treten. Verhandlungen zwischen Berlin und Moskau über die Einzelheiten der in Aussicht genommenen Abmachungen sollen in aller nächster Zeit fortgesetzt werden.

Die Förderung der nationalen Industrie in Italien. Ein Dekret im Amtsblatt bestimmt, daß alle Zweige der Staatsverwaltung, ferner alle Verwaltungen und Unternehmungen, welche irgendwie vom Staat subventioniert werden, gehalten sind, bei allen Verleumdungen italienischer Firmen den Vorrang vor ausländischen zu geben. Nur wenn die nationale Industrie außerhand ist, die Verleumdungen auf einem angemessenen Preis und zu einem bestimmten Zeitpunkt zu übernehmen, werden die ausländischen Firmen an dem Wettbewerb beteiligt werden. Nur wenn die inländische Industrie überhaupt außerhand ist, die gewöhnlichen Gegenstände anzufertigen, darf der Wettbewerb ohne Teilnahme der inländischen Industrie ausschließlich unter den ausländischen Firmen stattfinden.

Der Verkehr am 1. Mai in Berlin. Die im Deutschen Verkehrsbund organisierten Arbeiter und Angestellten der großen Berliner Verkehrsmittel, wie Straßenbahn, Hochbahn, und Omnibusgesellschaft, haben beschlossen, am 1. Mai den Verkehr im üblichen Rahmen des Sonntagsverkehrs voll auszuüben zu lassen. Die von den Kommunisten gestellten Forderungen, die Arbeit ganz einzustellen, sind ebenso wie andere kommunistische Wünsche abgelehnt worden. Auch in den städtischen Betrieben, den Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken wird trotz der Forderungen im üblichen Rahmen gearbeitet. Beurteilungen finden statt, soweit es die Durchführungen der notwendigen Arbeiten gestattet, ohne die Sicherheit der Betriebe zu gefährden. Der Verkehr auf der Stadt-, Ring- und Vorortbahn wird in gewohnter Weise ohne jede Einschränkung aufrechterhalten.

Die angeblichen Verhandlungen des Abgeordneten Erdmann. Der Abgeordnete Erdmann hat anlässlich des demokratischen Parteitages in Hamburg nach der Darstellung einiger Blätter Verhandlungen getan, in denen er angeblich die Zuerstfälligkeit des Abes der deutschen Nationalen Minister in Zweifel setzte. Wie den Blättern mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung eine Nachprüfung angeordnet, um zunächst festzustellen, ob diese Verhandlungen tatsächlich stattgefunden haben. Keine Vernehmung der britischen Truppenbesatzer in China. Die Reuter am 17. erklärt, ist im Gegensatz zu den umlaufenden Gerüchten kein Vorstoß zur Vernehmung der sich augenblicklich in China befindenden britischen Truppen gemacht worden. Man hält die gegenwärtigen Verhältnisse für ausreichend, um jeder Anforderung der Lage gerecht zu werden.

Eröffnung einer deutschen Versammlung. Nach einer Meldung aus Katowitz wurde die am Sonntag in Weißhofsberg veranstaltete Versammlung der Deutschen von Insurgenten geföhrt. Die Eindringlinge, 80 bis 90 an der Zahl, hätten die Festrede des Reichstages durch Abfragen der Worte unterbrochen. Als sie nach weiteren Maßnahmen die Anwesenden mit Verhandlungen bedrohten, sei die Versammlung auseinandergegangen.

Polnisches Gerichtsurteil. Am 17. Juni vor. Jahres wurde, wie erinnerlich, die erste deutsche Beamtenversammlung bis 50 Personen, darunter auch der Abgeordnete Goldmann, schwer verlegt worden. Die von den Reichstagen gegen eine Reihe der Täter, die sämtlich dem Ausschussverbande angehören, erhaltene Anzeige kam am Sonntag zur gerichtlichen Entscheidung. Angeklagt waren sieben Personen. Obwohl die von den Klägern geäußerten Aussagen ausnahmslos bekundeten, daß alle Angeklagten sich aktiv bei der Sprengung der Versammlung beteiligt hätten, kam das Gericht zum Freispruch mit der Begründung, daß sich bei der Beweisaufnahme Widersprüche ergeben hätten, so daß eine vollständige Uebersicherung der Beschuldigten nicht habe erzielt werden können.

Am Donnerstag Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin. Reichskanzler Marx wird am Donnerstag von seinem Oherurlaub wieder in Berlin eintreffen, so daß dann das Reichskabinett wieder vollständig in Berlin anwesend sein wird.

Keine Beteiligung des Oldenburgers Reichsbanners am Reichspräsidentenwahlkampf. Der Vorstand des Oldenburgers Reichsbanners Schwarz-Rot-Weiß, der bekanntlich mit dem „Stahlhelm“ die Veranstaltung eines Aufzuges aus Anlaß des Besuches Hindenburgs in Oldenburg beschlossen hat, ist nunmehr zu der Auffassung gekommen, daß die Art und die Umfang der Beteiligung sowie die dadurch entstehenden Kosten ein Ausmaß erlangen würden, die mit der Haltung weitester Bevölkerungskreise nicht in Einklang zu bringen seien. Aus diesen Erwägungen heraus wurde in einer Versammlung der Reichsbanner des Vorstandes ausgedehnt. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Beteiligung an den Empfangsfeierlichkeiten abzulehnen.

Erklärung des russischen Kriegsbudgets. Nach einer Moskauer Meldung hat Moskau auf dem Kabinettag erklärt, daß die Sowjetregierung sich gegenwärtig nicht in der Lage sehe, die militärischen Ausgaben einzufrieren. Der Kabinettag habe die Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete der militärischen Ausgaben bekräftigt und sich für die Erhöhung des Kriegsbudgets ausgesprochen.

Verhängung der Zensur in Danzig. Ein Befehl des Kriegskommandanten wendet sich gegen die Zensurblätter in den Zeitungen und droht Bestrafung mit 5000 Lit oder drei Monaten Gefängnis an, wenn die Redaktionen welche Zensurblättern offen lassen oder diese Blätter mit einem Reflektortext ausfüllen. Ein gleiches Verbot besteht auch für das Remelgebiet.

## Um die Staatsangehörigkeit der Ehefrau.

an. Berlin. In der Frage der Staatsangehörigkeit der Ehefrau ist es gelungen, einen überaus wichtigen Fortschritt zu erzielen. Auf Grund von Material, das die Reichstagsabg. Frau Dr. Alders sammelte und dem Reichstagsabg. Prof. Dr. Schilling zur Verfügung stellte, beschäftigt sich die Expertenkommission des Völkervertrags für die Kodifikation des Völkervertrags, dessen Mitglied Prof. Schilling ist, mit der Frage der Staatsangehörigkeit verheirateter Frauen. Die von Prof. Schilling vorgelegten Fälle veranlassen die Kommission, mit großer Mehrheit zu beschließen, den Staaten eine Konvention vorzuschlagen, wonach wenigstens die schlichten Fälle der Staatenlosigkeit beseitigt werden sollen, darunter auch der, daß nach dem heutigen verschiedenen Recht großer Staaten vielfach die Frau durch ihre Eirat die bisherige Staatsangehörigkeit verliert ohne eine andere dafür einzutauschen. Die Expertenkommission beantragt zur Prüfung dieser Frage beim Völkervertrags die Einberufung einer allgemeinen Staatenkonferenz.

Damit ist es der Zusammenarbeit der beiden Reichstagsabgeordneten gelungen, endlich den von ihnen seit langem verlangten Weg zur internationalen Regelung dieses unheilvollen Zustandes zu bahnen.

Das ist von seiner  
und hat dem  
mit der  
wie erfahren  
in Weismold  
Regierung  
finanzielle  
Milde auf die  
eines An-  
klungen zw-  
der in Aus-  
näher Zeit  
in Stellen.  
Zweige der  
Unterneh-  
merische werden  
wenn die  
Forderungen zu  
untenen Zeit-  
den Firmen  
dann die In-  
die gewöhn-  
werden ohne  
einfach unter  
im Deutschen  
erhalten der  
schaffen, doch  
am 1. Mai  
ständisches  
müssen ge-  
und ebenfo  
werden. Auch  
und Geb-  
den Rahmen  
ist es die  
tatten, ohne  
Berkehr auf  
unter Weise  
weisen Ver-  
demokrati-  
einstellung  
qualität die  
Minister in  
ird, hat die  
um zunächst  
ist hind.  
behände in  
sich zu den  
Vernehmung  
Truppen  
Verhältnisse  
gerecht zu  
nach einer  
in Wirtschaft  
Innungen  
zahl, die  
der Rede  
Anwesen-  
sammlung  
er. Jahres  
versamm-  
etwa 40  
Goldmann,  
gegen eine  
verbannte  
zur ge-  
Personen.  
maßnahmen  
bei der  
das Ge-  
bei der  
das eine  
dabe er-  
nach Ver-  
von seinem  
dann das  
stefend sein  
meyer am  
denburger  
mit dem  
aus An-  
loffen hat  
et Art und  
stehenden  
Kostlage  
bringen  
tuer Ver-  
n. Gleich-  
mpfangs-  
er Mos-  
erklärt  
der Lage  
der Räte-  
dem Ge-  
für die  
es fehl des  
luden in  
ober drei  
fische Sen-  
Reklame-  
für das  
fran.  
Schrift  
wichtigen  
das die  
in Reichs-  
beschäft-  
für die  
Schädigung  
erzähler  
alle ver-  
zu be-  
neuen, wo-  
loshaltung  
nach dem  
sach die  
Schrift  
Sporten-  
beim  
Staaten-  
Reichs-  
nen seit  
Angelegen

**Die Waidauer Waisfadel.**  
Eine Erinnerung an den 1. Mai 1897.  
Mit diesem Namen bezeichnet man heute noch im Volk-  
munde der Waidauer Gegend den gewaltigen Brand der  
alten Waidauer Regimentskaserne, die vor 30 Jahren, am  
Vorbend des 1. Mai 1897, durch ein riesiges Schichtenfeuer  
eingeschert wurde. Es war am 20. April 1897, einem Dien-  
tag, abends kurz nach 10 Uhr, als aus dem Dachstuhl des  
höchlichen Schirms der mächtigen Infanteriekaserne, die  
1888 nach dem Plane der Dresdener Jägerkaserne von Helm  
und Brise in Dresden erbaut worden war, gewaltige  
Feuerzungen herausstiegen. Mit unbemerkter Schweiß-  
selt erglühn die Flammen in wenigen Stunden den ge-  
samten Kasernenbau. Da keine Brandmannen vorhan-  
den waren und das Feuer durch große Bretter an Monturen,  
festem Holzwerk, weichen Boden und anderen mil-  
litären Maßregeln des vollen Kammers reichlich  
Nahrung erhielt, so war noch zahlreicher aus Waidau  
und sogar selbst der weiten Umgebung herbeigekommene Feuer-  
wehren an eine Rettung der Kaserne nicht mehr zu denken.  
Man mußte sich damit begnügen, die benachbarten mil-  
itären Bauten, wie das Garnison-Kasernen, die Baracken  
mit der Gensarmarie und vor allem das vom Feuer arg  
bedrohte Munitionsmagazin zu sichern. Es war ein Wan-  
der, daß der Flächenbrand keine Menschenleben forderte und  
daß bei dem ungeheuren Wirrwarr der aus dem brennenden  
Bau auferstehenden Gegenstände herausstehenden Sol-  
daten sich nicht einmal können Knebeln... erlebten. Es

**Festgenommene Nationalsozialisten.**  
X Berlin. Auf dem Stettiner Bahnhof wurden  
Sonntag abend sechs Angehörige der Nationalsozialistischen  
Partei, die aus Wafswall kamen und gegen 12 Uhr nachts  
weitere drei Nationalsozialisten, die gleichfalls aus  
Wafswall kamen, von der Politischen Polizei festgenommen.  
Die Festnahme erfolgte auf Grund einer polizeilichen  
Reibung, weil in Wafswall von einem mit National-  
sozialisten besetzten Volkswagen auf Polizeibeamte  
geschossen worden sein soll.

**Die Vorfälle in Wafswall.**  
X Stettin. In den Vorfällen in Wafswall, die  
Sonntag nacht an Verhaftungen von Nationalsozialisten  
auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin führten, ist noch zu  
berichten, daß es bei der Rundgebung der Nationalsozialisten  
in Wafswall, die auch von auswärtigen Ortsgruppen  
besucht war, zu blutigen Zusammenstößen mit links-  
radikalen kam. Die Polizei mußte mit blanker Waffe  
vorziehen. Mehrere Personen wurden ernstlich verletzt, andere  
erlitten Verletzungen leichter Natur. Zur Wiederher-  
stellung der Ordnung war ein Trupp Reichswehr auf-  
gerufen worden, doch brauchte er nicht mehr einzugreifen,  
da inzwischen Schuppolizei aus Stettin gekommen war,  
die die Ruhe wiederherstellte und zahlreiche Waffensachen bei  
den Nationalsozialisten beschlagnahmte. Bei den Zu-  
sammenstößen waren aus den Reihen der Nationalsozialisten  
auch Schüsse gefallen.

**Der polnische Schulstreik.**  
X Berlin. Seit dem Abschluß des Genfer Kom-  
promisses in der polnischen Schulfrage warten die Deutschen  
in Wolinisch-Oberschlesien sehnlich auf die praktische Be-  
legung des Schulstreiks, der dazu geführt hat, daß nun  
schon seit dem Mai und Juni des vorigen Jahres die deut-  
schen Kinder dort keinen Schulunterricht genossen. Die pol-  
nische Regierung hat bereits Verordnungen zur Durch-  
führung des Schulkompromisses angehängt; aber es muß  
festgestellt werden, daß seit dem 12. März ds. Js. dem  
Tag des Kompromiß-Abschlusses, noch über sechshundert  
polizeiliche und gerichtliche Strafen wegen der Schulange-  
legenheit in Wolinisch-Oberschlesien verhängt worden sind  
und das der polnische Botschafter erklärt hat, er könne keine  
Sicherheit dafür geben, daß die gerichtlichen Strafen nicht  
weiter gingen. Er hat es auch abgelehnt, die eingetriebenen  
Strafen zurückzugeben. Man wird nun abwarten müssen,  
wann die polnische Regierung das Versprechen einlöst, die  
deutschen Kinder sobald wie möglich in deutschen Schulen  
unterzubringen.

**Mit Mann und Maus untergegangen.**  
X Kopenhagen. (Telunon.) Der Dampfer „Johannes“  
aus Odessa, der Mitte März den Hafen von Cardiff mit  
einer Kohlenladung nach Tunis verließ, gilt als verlorene.  
Man nimmt an, daß der Dampfer in den orkanartigen  
Stürmen, die kurz nach seiner Ausreise aus Cardiff ein-  
setzten, mit Mann und Maus untergegangen ist. An Bord  
befanden sich 10 Dänen, 5 Deutsche und 1 Spanier.

**Die Waidauer Waisfadel.**  
Eine Erinnerung an den 1. Mai 1897.  
Mit diesem Namen bezeichnet man heute noch im Volk-  
munde der Waidauer Gegend den gewaltigen Brand der  
alten Waidauer Regimentskaserne, die vor 30 Jahren, am  
Vorbend des 1. Mai 1897, durch ein riesiges Schichtenfeuer  
eingeschert wurde. Es war am 20. April 1897, einem Dien-  
tag, abends kurz nach 10 Uhr, als aus dem Dachstuhl des  
höchlichen Schirms der mächtigen Infanteriekaserne, die  
1888 nach dem Plane der Dresdener Jägerkaserne von Helm  
und Brise in Dresden erbaut worden war, gewaltige  
Feuerzungen herausstiegen. Mit unbemerkter Schweiß-  
selt erglühn die Flammen in wenigen Stunden den ge-  
samten Kasernenbau. Da keine Brandmannen vorhan-  
den waren und das Feuer durch große Bretter an Monturen,  
festem Holzwerk, weichen Boden und anderen mil-  
litären Maßregeln des vollen Kammers reichlich  
Nahrung erhielt, so war noch zahlreicher aus Waidau  
und sogar selbst der weiten Umgebung herbeigekommene Feuer-  
wehren an eine Rettung der Kaserne nicht mehr zu denken.  
Man mußte sich damit begnügen, die benachbarten mil-  
itären Bauten, wie das Garnison-Kasernen, die Baracken  
mit der Gensarmarie und vor allem das vom Feuer arg  
bedrohte Munitionsmagazin zu sichern. Es war ein Wan-  
der, daß der Flächenbrand keine Menschenleben forderte und  
daß bei dem ungeheuren Wirrwarr der aus dem brennenden  
Bau auferstehenden Gegenstände herausstehenden Sol-  
daten sich nicht einmal können Knebeln... erlebten. Es

Geschmackvolle  
**Waisfadeln**  
für Geschäft  
für Privat  
in zeitgemäßer Ausführung  
liefert schnellstens  
und preiswert  
**Waisfadeln**  
Lanzon & Winkler  
Hofstr. 59  
Telefon 20

retteten zwei junge Offiziere, die sich freiwillig dazu ge-  
mellet hatten, das große Königsbild im Offizierskassino aus  
beidem Rauch und lodernem Flammen heraus. Der  
durch den Kasernebrand angerichtete Schaden an ver-  
branntem oder bei den Waisfadeln beschädigtem Material  
betrug außer den zerstörten Gebäuden über 2 Millionen  
Mark. Das Feuer wüthete über eine volle Woche lang; fort-  
gesetzt fürsten Mauern und Schornsteine ein und mußte eine  
kurze Brandwache die rasenden Trümmer abfischen. Heute  
schon die brennende Kaserne, die in der Nacht zum 1. Mai  
1897 einer riesigen Waisfadel glück, von nah und fern Tau-  
sende von Menschen mit der Bahn und auf Häusern herbe-  
gelockt, so freudigen dann tagelang endlose Scharen neu-  
gieriger Fremder nach der alten Schwannenhof, um dort  
die total untergegangene Kaserne zu betrachten, deren Re-  
giment man einstweilen in Baracken und Kasernenquartieren  
untergebracht hatte. Ursprünglich glaubte man, daß die Ur-  
sache des Brandes ein Offizierskassino war, dann freilich nahm  
man an, daß vielleicht ein fanatischer Sozialist die Kaserne  
als „Waisfadel“ in Brand geschickt habe. Doch hat sich später  
herausgestellt, daß ein Kammerunteroffizier den Brand ab-  
sichtlich in einer Monierungskammer nach sorgfältiger  
Vorbereitung angelegt hat, um durch ihn begangene Unter-  
schlagungen zu verdecken. Das damalige Waidauer 2. In-  
fanterieregiment Nr. 188, das kaum ein Jahr vorher durch  
das schwere Eisenbahnunglück bei Oberbrunn bei der Rückkehr  
aus dem Randover über ein Duzend brave Soldaten einge-  
gelockt hatte, bekam durch diesen Kasernebrand den Wohl-  
namen „Regiment Waisfadel“ und wenn im Weltkrieg ein  
Angehöriger dieses Regiments unter Kameraden anderer  
sächsischer Truppenteile erschien, so konnte es ihm zuweilen  
passieren, daß die Kameraden ihn dadurch hinstellten, daß sie  
mit in die Luft erbobenen Rachen schnuppernd sagten: „Aha

... das Waisfadel... Waisfadeln wurde damals vor  
30 Jahren nicht nur in Waidau, sondern in ganz Sachsen  
von jener „Waidauer Waisfadel“ gesprochen und noch bis  
zum 12. Mai rauchte es in der gewaltigen Brandruine,  
die dann jahrelang nicht gerade zur Liebe Waidaus ge-  
handen hat, bis sie zwangsweise abgetragen werden  
mußte, um dem heutigen Waidauer Kaiserweg Platz  
zu machen.

**Giperanto im Dienste völkischer Arbeit.**  
Die Wahrheit über Südtirol,  
1915 bis 1920.  
Zusammengestellt auf Grund vertrauenswürdigster In-  
funden und verlässiger Tatsachen von Hans Fingeliger, Südtirol.  
Die 61 Seiten starke Tractschrift beginnt mit der Ge-  
schichte Südtirols und endet mit der Angelegenheit des Dol-  
tor Kolbin. Sie begründet die Tatsache, daß die Vertreter  
Italiens nach dem Weltkrieg bei der Friedenskonferenz die  
unwahre Behauptung aufstellten, daß die Bewohner  
Südtirols italienisch seien. So ist es ihnen gelungen, ihrem  
Land ein Gebiet einzuverleiben, ohne das Selbstbestim-  
mungsrecht der dort wohnenden, einer anderen Nation an-  
gehörigen Bevölkerung zu achten. Darüber schreibt der  
Privatekonom Wilson in seinen „Erinnerungen“: „Unschä-  
dlicherweise hat der Präsident dem Orlando die Grenze am  
Brenner zugesagt, wodurch 150 000 (richtig 200 000) deutsche  
Italoer einem fremden Lande in die Hand gegeben werden  
...“ und Lord George schrieb nach der Rede Mussolinis  
im italienischen Parlament 1920: „Ich war niemals entsetzt  
über die Grenze von Tirol. Dem Geburtsort meines gelieb-  
ten Volkshelden Andreas Hofer aus Tirol heraustrufen  
und für immer einem anderen Lande zu übergeben, muß un-  
endliche Erregung und Erbitterung zur Folge haben“ und  
Benito Mussolini sagte in der Scala in Rom, 2. Januar  
1919: „Ich glaube nicht, daß das deutsche Tirol... für den  
Welt unsere freien Italiener eine launische Erwerbung sein  
wird. Südtirol wird immer ein Dorn im italienischen  
Fleische sein.“  
Die weiteren Abschnitte behandeln: „Anerkennung der Ver-  
sicherungen Italiens“, „Der Standpunkt Italiens betreffs der  
Rinderpest“, „Die Brennergrenze — eine Gefahr für das  
übrige deutsche Gebiet“ (Parlamentrede Mussolinis im  
Parlament, 6. Februar 1920: „Dem Brenner werden sich die  
römischen Adler nur erheben, um Italiens Ruhm vorwärts  
zu tragen“ usw.), „Volkzählung im Jahre 1910“, „Vergewal-  
tigung bei den Wahlen“, „Unterdrückung der deutschen  
Sprache“, „Ausnahmemaßnahmen gegen Tirol“ u. a. m.  
Um nun die Welt über den wahren Zustand aufzuklären,  
erhielt diese Schrift und wurde auf Wunsch des Verfassers  
von einem ihm befreundeten Südtiroler in Giperanto abge-  
schrieben, damit die Vertreter der Giperantobewegung in weit  
als 1400 größeren Orten von mehr als 80 Ländern der Welt  
durch Giperanto Kunde geben können, wie die nationale  
Rechte Deutsch-Tirols mit Fäden geteilt werden. (Auch  
während des Krieges haben die Deutschen Giperanto dazu  
benutzt, um das Ausland im Buge über die nordischen Län-  
der über die Folgen der feindlichen Presse betreffs der deut-  
schen Kriegsführung, die Behandlung der Kriegsgefangenen  
usw. zu unterrichten.) Die Broschüre ist bei Eberhard und  
Brock, Berlin SW. 61, Wilhelmstraße 6, erschienen.

**HALPAUS RARITÄT**  
NR 200  
ist die meistgerauchte, weil weitaus beste 4 Pfg. Cigarette  
Deutschlands  
**Es liegt am Tabak!**  
Wie könnte sie sonst der weisse Raucher unter den 4 Pfg.  
Cigaretten sein





Öffentliche Bezirksauswahlsitzung

Freitag, den 22. April 1927, vorm. 10 Uhr im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft Großenhain.

Unter Mitwirkung des Herrn Amtshauptmann Hellisch bekannt, daß eine Entscheidung der Gemeindevorstände über die Erhebung von Zuschlägen zur Grund- und Gewerbesteuer in Großenhain nicht erfolgt sei, da die Einkünfte nicht vorläufig festgestellt seien.

Bekanntmachung - Nachdruck.

Das Reichsministerium für Wirtschaftsaufbau hat die Reichsbahnverwaltung Dresden über den Ausbau der Reichsbahnverwaltung Dresden in Kenntnis gesetzt. Eine vollständige Bahnverwaltung würde einen Kostenanstieg von 3.040.000 Reichsmark verursachen, eine Schmalspurbahnverwaltung 1.404.000 Reichsmark.

Über die Zukunftsfrage des Gemeinderates von Großenhain hat der Ausschuss für die Verwaltung der Gemeinde Großenhain Bericht erstattet. Der Ausschuss hat sich für die Fortführung der Verwaltung der Gemeinde Großenhain ausgesprochen.

Unter Mitwirkung des Herrn Amtshauptmann Hellisch bekannt, daß eine Entscheidung der Gemeindevorstände über die Erhebung von Zuschlägen zur Grund- und Gewerbesteuer in Großenhain nicht erfolgt sei, da die Einkünfte nicht vorläufig festgestellt seien.

Die Verwaltung der Gemeinde Großenhain hat die Verpflichtung zur Ablieferung der für den Wohnungsbau bestimmten Aufwandsverträge für das Rechnungsjahr 1927, aber die Herr Regierungsrat Graf v. Wedel berichtet, wurde in Aussicht gestellt, unter der Voraussetzung, daß eine bestimmte Anzahl des Verbandes Großenhain Gemeinden wegen einer Hypothek vorliegt.

Die Verwaltung der Gemeinde Großenhain hat die Verpflichtung zur Ablieferung der für den Wohnungsbau bestimmten Aufwandsverträge für das Rechnungsjahr 1927, aber die Herr Regierungsrat Graf v. Wedel berichtet, wurde in Aussicht gestellt, unter der Voraussetzung, daß eine bestimmte Anzahl des Verbandes Großenhain Gemeinden wegen einer Hypothek vorliegt.

Die Verwaltung der Gemeinde Großenhain hat die Verpflichtung zur Ablieferung der für den Wohnungsbau bestimmten Aufwandsverträge für das Rechnungsjahr 1927, aber die Herr Regierungsrat Graf v. Wedel berichtet, wurde in Aussicht gestellt, unter der Voraussetzung, daß eine bestimmte Anzahl des Verbandes Großenhain Gemeinden wegen einer Hypothek vorliegt.

Die Verwaltung der Gemeinde Großenhain hat die Verpflichtung zur Ablieferung der für den Wohnungsbau bestimmten Aufwandsverträge für das Rechnungsjahr 1927, aber die Herr Regierungsrat Graf v. Wedel berichtet, wurde in Aussicht gestellt, unter der Voraussetzung, daß eine bestimmte Anzahl des Verbandes Großenhain Gemeinden wegen einer Hypothek vorliegt.

Die Verwaltung der Gemeinde Großenhain hat die Verpflichtung zur Ablieferung der für den Wohnungsbau bestimmten Aufwandsverträge für das Rechnungsjahr 1927, aber die Herr Regierungsrat Graf v. Wedel berichtet, wurde in Aussicht gestellt, unter der Voraussetzung, daß eine bestimmte Anzahl des Verbandes Großenhain Gemeinden wegen einer Hypothek vorliegt.

Die Verwaltung der Gemeinde Großenhain hat die Verpflichtung zur Ablieferung der für den Wohnungsbau bestimmten Aufwandsverträge für das Rechnungsjahr 1927, aber die Herr Regierungsrat Graf v. Wedel berichtet, wurde in Aussicht gestellt, unter der Voraussetzung, daß eine bestimmte Anzahl des Verbandes Großenhain Gemeinden wegen einer Hypothek vorliegt.

Die Verwaltung der Gemeinde Großenhain hat die Verpflichtung zur Ablieferung der für den Wohnungsbau bestimmten Aufwandsverträge für das Rechnungsjahr 1927, aber die Herr Regierungsrat Graf v. Wedel berichtet, wurde in Aussicht gestellt, unter der Voraussetzung, daß eine bestimmte Anzahl des Verbandes Großenhain Gemeinden wegen einer Hypothek vorliegt.

Die Verwaltung der Gemeinde Großenhain hat die Verpflichtung zur Ablieferung der für den Wohnungsbau bestimmten Aufwandsverträge für das Rechnungsjahr 1927, aber die Herr Regierungsrat Graf v. Wedel berichtet, wurde in Aussicht gestellt, unter der Voraussetzung, daß eine bestimmte Anzahl des Verbandes Großenhain Gemeinden wegen einer Hypothek vorliegt.

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

8. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Volkrad zögerte nur keine Stunde länger, als nötig war den Koffer zu packen und die letzten Instruktionen vom Chef einzuholen. Er unterließ selbst einen Abschiedsbesuch in der weißen Villa, wiewohl ihn die junge Frau bei dem gepflogenen freundschaftlichen Verkehr sowohl als in zerknirschtem Hinsicht vielleicht hätte erwarten dürfen.

Des Kommerzienrats lebhaftes Gewährung bewies ihm, daß er damit recht getan, denn nun schlen das frühere fast herzliche Verhältnis plötzlich wiederhergestellt. Ueberaus dankbar mit vielen guten Wünschen auf den Weg und der ehrlichen Bitte, sich nicht unnötigen Gefahren auszulassen, wurde er entlassen.

Bei seiner Ankunft in Odessa aber erreichte ihn unter der Adresse eines Geschäftsgenossen ein mit Jella Brügge unterzeichnetes Telegramm, das, aus Berlin datiert, also lautete:

Glückliche Rückkehr wünschen Harald und ich, wiewohl ohne Abteil gegangen. Harald bittet seinen großen Freund, vorsichtig zu sein. Gut Heil. Gruß von allen.

Volkrad las mit gemischten Empfindungen. Ihm schmeichelte diese freundliche Teilnahme, trotz des französischen Abschieds, den er selber nicht für ritterlich gehalten und nur aus leidigen Rücksichten nach anderer Seite hin -

Nun, sie sah darüber hinweg, sandte das Telegramm. War das aber korrekt? In Stettin hätte sie es vielleicht nicht aufgegeben. War sie deshalb nach Berlin gefahren? Unklar, unklar war's. Sie konnte eben sowohl des Heubergers wegen dort sein, oder aus hundert anderen Gründen die Residenz besuchen. Es war ja auch sehr harmlos, ein freundschaftliches Interesse für den Sportpartner, weiter nichts.

Warum aber hatte Lothar nicht mituntergeklärt? Das gab wieder zu denken. Ach was, er brauchte doch nicht zwischen den Zeilen zu lesen, man mußte es einfach nehmen, wie es war. Und er lächelte vergnügt und ein bißchen geschmeichelt vor sich hin.

Wo wäre der Mann, der das freundliche Geben einer Dame vom Welt, die außerdem die einflussreiche Gemahlin des Chefs ist, sich nicht als Auszeichnung gern gefallen ließe? Aber zu Kopf stieg sie ihm nicht. Gleich danach drehte er aus dem dünnen Papier ein paar Zigaretten, und als Jella Brügges Telegramm in Rauch aufgingen war, hatte er's auch vergessen.

Von nachhaltigerer Wirksamkeit schienen dessen gute Wünsche.

Volkrad hatte Glück in Odessa. Der unmittelbare Eindruck einer schneidigen eleganten Persönlichkeit richtete mehr aus als endlose schriftliche Einleitungen. Ein gesprochenes Wort ist hundert geschrieben. Hier bestätigte sich die alte Wahrheit.

Überdies nicht alles gelang auf den ersten Schlag. Was tat das? Er hatte Zeit. Dertliche Besprechungen, Nachforschungen, Anschläge, das alles lag ihm in dieser durchsichtigen geräuschten unruhigen Stadt nicht im Handumdrehen vorbringen, aber es wurde gemacht.

Im allgemeinen kam Volkrad zu dem Resultat, daß man diesen eruchten Kufner aus der Ferne wohl zu schwarz angehen. Die Hochposten von Börse und Presse schienen hart gefaßt. Sonderinteressen machten da hin- und her, aber die Sache war nicht zu ändern.

lagen, könnte an dem baldigen Ausblühen des Handels kein Zweifel sein.

Die schöne Stadt war vornehmlich in der Hafengegend arg demoliert, verwüßt war sie nicht. Bödelhafte Ausschreitungen, furchtbare Schandthaten von Polizei und Militär kamen noch vor, andererseits war man dabei, Ordnung zu schaffen.

Hatten noch bei seinem ersten Aufenthalt Brand, Mord und Justizlosigkeit in wildem Aufstand die Stadt gepeinigt, so begann man sich jetzt von der Schreckenszeit zu erholen, und alle Hoffnung war vorhanden, die Stadt werde wie ein Phönix in neuem Glanz aus der Asche hervorgehen. In diesem gegenseitigen Handreich konnte von dauernder Vermählung keine Rede sein. Hier half sich die Natur, sozusagen, von selber. Zurückkehrende Ruhe zeitigte eine neue Blüte.

Dennoch sollte Volkrads jetziger Optimismus noch einen Stoß erleiden, der seine stolze Zuversicht ein wenig trübte, seine Rückkehr aber um einige Zeit verzögerte.

Streikzusammenrottungen standen noch immer auf der Tagesordnung. In solchen Krawallen wurde er unvermittelt hineingedrängt und misamt den Redellen festgenommen.

Ohne das erfolgreiche Eintreten einer bekannten Großfirma, die sich für seine Schuldlosigkeit verdrügte, hätte die Sache einen schlimmen Ausgang für ihn genommen. So kam er mit wenigen Tagen unfreiwilliger Haft, einem Nervenschlag und einer Stichwunde im linken Oberarm davon. Ein sich nicht gerade gefährlich, war sie durch die anfängliche Vernachlässigung bedenklicher geworden, so daß sie jetzt bei beständigem Wundheilen zu Pflege und Schonung zwang und damit zu einer unvorhergesehenen Verlängerung seines Aufenthalts.

In diese Krankenhaft aber kamen viel gute Briefe und Briefchen geflogen, die die Zeit kürzten und die Stimmung hoben, denn sie zeigten Teilnahme und Anteilnahme.

Der Chef, dem der Grund der hinausgeschobenen Rückkehr nicht verborgen bleiben konnte, schrieb voller Güte und Besorgnis, Volkrad möge sich ohne Rücksicht auf die Kosten nach Möglichkeit pflegen. Er sei ihm stark verpflichtet für die glänzende Abwicklung der Geschäfte und werde seinen Dank gern durch die Tat beweisen. Sofern Volkrad Wert darauf lege, bei ihm zu bleiben, Rede seiner sofortigen festen Anstellung nichts im Wege.

Auch zu den Oberläs mußte die Kunde seines Wundheilens gedrungen sein, vermutlich durch den benachbarten Kommandant. Der war nichts lieber als der Verbreiter schmerzlicher Nachrichten und würde nicht verfehlt haben, den ihm bekannten Familie mitzuteilen, daß sie um ein Haar ihren Vater verloren hätte und es überhaupt noch die Frage sei, ob er je wiederkäme. So ungefaßt mußte es zusammenhängen. Volkrad sah deutlich das häßliche Gesicht des wichtigsten Kollegen bei Übertragung der Hochpost und die bestürzten Miensden der gutartigen Kinder, denn sie alle hatten ihm Kartengrüße und warme Segnungswünsche geschickt. Eufe aber hatte sich zu einem richtigen Brief aufgeschwungen.

Ein hartes Glück Erbe für den Gauswind. Man sah es der mühsam hingemalten, bläulichen verhassten Schrift der kaum siebenjährigen Kinderhand an, daß sich ein demütig erster Brief ein schmerzhaftes Wort lag, noch dazu, wenn die kleinen Füßchen der ungeschickten Patscher tausendmal über ihn.

Indes, er hatte Rutters Jenfur gepflegt, trotz Fieber und Fleden. Es pochte ja schon ein gödliches Herzchen darin. Das Gemisch von Warmfühligkeit und Schmelmer und unversöhnter Ratschlichkeit mochte dem leinen Seidenden ein wenig maßlos.

In der Tat, ihm war, als träufte Ainder Balsam auf die Wunde, als er gerührt und belustigt zugleich das unorthographische Briefchen entzifferte.

Herr Klüben sind sie ser krank? Das tuht mir furchbar leid. Sie haben doch gewiß den höchsten Mann auch geschlagen. Wenn Paul mir was tuht trücht er gleich wider ems. Rutter sagt, man muß sich bödies mit bödies vergelten, aber ich denke mi du miß so ich dühr. Hinten her wenns nich mehr weh tuht, dann schenk ich Paul was, ein schönes Bild oder mein Wilschbröjken, aber es legt das is rupplich, er tan sich selber ein viel schöneres machen und das Bröjken wehr fu klein, aber er ist es troddesten un schenkst mir denn gar nicht. Ich so get es hier, aber Herr Klüben. Paul sagt, ich soll Gott danken das ers nimmt. Ist das nich ein schlächter Jung? Schade daß ich ihn doch so lieb hab. Sie brauchen den höchsten Mann aber nich so haben, der is nich ir Bruder. Bei um bleibt es immer in der Familie. Kommen sie bald wider? wir möchten es alle gern, weil wir sie leidhen mödhen. Immer wenn ich Bella die Hare mache denke ich an sie. Jeden Tag kemme ich ne Rasse aus, aber der Zapf is noch zimlich dick.

Paul sagt, netz, ich hab hern Klüben am liebsten ich hab ihm doch die Rohse geschenkt. Rein Annelie hat ihn am liebsten, sie hat doch die Rohse gemahlt, schrei ich denn, aber das tuh ich bloß, um si zu ergern. Unser Große kennt sie doch nich diehl, deshalb mach ich sie am besten, ja ganz doll mach ich sie, is das nich waar? Herr Klüben, mein Papihr is fu ende un ich mußh auch gleich fu bet. Ich will aber den siben Got bitten, daß sie bald kommen unt denn aarf gesunt sint. Mit 100 Gröhfen is

Kleine Euse Sauchewint.

Rutter kan wider schreiben, darum lachen wirh seit immerhu, jah herr Klüben, das beste is gesunt sein, finden sie nich? Das wöchte ich noch saagen.

Ist richtig, dachte Volkrad, aber ein Gegenstand so weiseliger und aufrichtiger Anteilnahme zu sein, ist auch nicht abel. Man bekommt wieder eine bessere Meinung von ihm.

Guter Gott, dies elende Heer früherer Freunde, was waren sie anders gewesen, als gedankenlose Witzläufer oder glatte Schmarotzer, die ihn taubstüchtig verließen, als das goldene Schiff sank. Er hatte sie längst achselzuckend aus dem Gedächtnis gestrichen. Aber das Leute, wie der Kommerzienrat und die Doktorin, daß um ihn, den jetzt kleinen Mann, sorgten, das war erbebend und wohlwendig zugleich.

Und diese lieben Kindergrüße, womit hatte er sie denn verdient? Von nennenswerten Befehungen hatte ja nie die Rede sein können und dürfen. Welch liebe Menschen, - Annelies Familie! Es quoll ihm heiß in der Seele auf. Alle, alle hätte er sie mit an sein hochschwellendes Herz nehmen mögen. Und seine Gedanken webten eifrig an dem Zukunftsglück, das nun des Chefs Verheißung endlich näher rückte, wenn - wenn - natürlich. Aber da lachte er leise in sich hinein und sah die Rose an, die ihn selbstverständlich nach Odessa begleitet, gleichsam als Talisman. Was schied doch das kleine Rädel - Annelies habe ihn lieb, weil sie die Rose gemahlt? Nun, Kinder sollen Wahrheitspostel sein. Jetzt lachte er fast übermäßig.

Selbstem machte die Beförderung Kistenfortschritte, und er tat alles, sie durch Voricht und vernünftige Bedenken weise zu fördern, denn er legte mit Klein-Euse, gesund sein ist das beste. Sobald er ausgehen durfte, verband er mit trübenden Kuslösen in die muskeltolle Hand





Walt von Nicola  
Latz zum Bezug  
für

aus Nr. 3

Sir. 19

ermittlung an  
Goethestr. 30

indler

andere Hand  
es zu Frau  
ere Beschlüsse

Sie sei durch  
uer, denn sie  
ht angegriffen  
sie ein neues

ich aus. Daß  
Hischen Leiden  
sie, daß der  
eine Sorge

Anerkenten

zur Geseß-  
einen kleinen  
der Schul-  
heße sich das

s glaube ich,  
en in diesiger  
llen, die ich  
inhalt dann  
inischenwert  
iben und so

daß sie ganz  
erde sie Zeit  
leben, wo es  
Bericht un-

inisch junor,  
angenehmen  
at, händigen  
macht weder  
ebenfo gern  
arauf sehen,  
nd so wäre  
zumal ich

tern. Wenn  
Hauptanlaß,  
gewesen, sie  
g durch ihre  
g der beiden  
weiter Üble  
nur gerade  
damit etwas  
schlichtigen  
en, blieb ihr  
ch öffentlich

ndch zurück,  
so weit ging  
hochstun an-  
ch sie nicht-  
en, daß sie  
eten solle?  
ahnunglos  
wg durften  
jene nicht  
dewelt sie es



Die Zukunft der „Motte“.

Englische Sportflieger im Berliner Flughafen.  
Die beiden englischen Sportflieger, Major Garbe und Captain Broad, landeten mit ihrem kleinen Sportflugzeug „Motte“ in Berlin. Trotz des starken Sturmes vollzog sich die Landung ganz allseitig. Die Piloten wurden bei ihrer Ankunft auf das herzlichste begrüßt. Der Flug bedeutet den ersten offiziellen Besuch der englischen Flugportgemeinschaft in Deutschland.



Liebermann malt Hindenburg.

Professor Max Liebermann wurde von der kaiserlichen Regierung mit der Vortrattierung des Reichspräsidenten von Hindenburg beauftragt.

### Vermischtes.

**Selbstmord wegen Nichtankunft.** Im Bürohause einer Firma in Duisburg war einem jungen Mädchen arbeitslos worden, daß es die zur Ausfüllung ihres Postens notwendigen Fähigkeiten noch nicht besitze und deshalb nicht fest angestellt werden könne. Diese Mitteilung veranlaßte das Mädchen, aus dem Fenster des 3. Stocks in den Hof hinabzuspringen. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde das Mädchen lebend ins Krankenhaus gebracht.

**Zwei sechzehnjährige Berlinerinnen verschwinden.** Das Lichterabendblatt meldet: Nachdem erst vor einigen Wochen ein 16-jähriges Mädchen, das für ein Immobiliengeschäft 500 Mark Mieten einzulagern hatte, spurlos verschwunden war, wird jetzt schon wieder das Verschwinden eines anderen jungen Mädchens im Alter von 16 Jahren, das in einem Korsettgeschäft in der Reibziger Straße angestellt war, gemeldet. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei nach beiden Mädchen waren bisher ohne Erfolg. Ein freiwilliges Verhör von beiden bei beiden nicht angenommen werden.

**Begen schätzbarer Tötung verurteilt.** Der frühere Stenographenmeister Oskar Schmo, auf dessen Landbesitz im Oktober vorigen Jahres vier Kinder durch die Explosion dort aufbewahrter Handgranaten getötet wurden, ist gestern im Berufungsverfahren wegen schätzbarer Tötung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Die Verteidigung hatte auf Freispruch erkannt, weil der Angeklagte das Vorhandensein der aus dem Kriege stammenden Munition auf dem Grundstück vergessen haben könnte.

**Obster der Ostseebrücke.** Bei den schweren Nordwest-Stürmen, die in diesen Tagen auf der Ostsee herrschen, stürzte ein Kolberger Fischerkutter, der von Bornholm kam, bei Danzort (Kreis Schlauke). Der Kapitän verwickelte an einer Düne und sank sehr schnell. Die Besatzung, zwei Kolberger Schiffer, rettete sich in die Bojen des noch aus dem Wasser ragenden Rahms, wo sie sich die Nacht über festhielt. Am Morgen wurden die Schiffbrüchigen, die schon halb erfroren waren, von Danzorters Fischern erbeutet und um letzten Augenblick gerettet.

**Eisenbahnunglück auf Sumatra.** Bei der Entgleisung eines Eisenbahnzuges auf der Strecke Padang-Batavia-Nord wurden drei eingeborene Eisenbahnbeamte schwer verletzt und sehr großer Materialschaden angerichtet.

**Autounfälle in der Tschechoslowakei.** Der Kaufmann Kral aus Teplic fuhr in Begleitung einer Dame nach Kallia und Bodenbach. Bei einem Bahnen-

unglück, dessen Schranke nicht geschlossen war, fuhr das Auto auf das Bahngleis und wurde von einem Zuge erfasst, wobei Kral getötet und die Dame schwer verletzt wurde. — In Brünn fuhr ein Personentransportwagen, der einen Knaben ausweichen wollte, in ein Friseurgeschäft hinein. Hierbei wurde ein Kind an die Wand gedrückt und erlitt so schwere Verletzungen, daß es in kurzer Zeit starb.

**Kesselexplosion in einem Kohlenbergwerk.** Durch eine Kesselexplosion in einem Kohlenbergwerk bei Montignan-sur-Sambre wurden zwei Arbeiter getötet und einer verletzt.

**Schweres Bootunglück auf der Donau.** Bei Donaunördlich stieß ein mit vier Personen besetzter Kahn gegen einen Brückenpfeiler und kippte um. Nur zwei von den Insassen konnten gerettet werden, während die übrigen beiden ertranken.

**Fährbootunglück.** Am Lornow bei Putzdam ist gestern nachmittags ein Fährboot mit heimkehrenden Arbeitern infolge des hohen Wellenanges der Havel vollgeschlagen und gesunken. Zwei Personen wurden getötet, bei sechs anderen waren die Wiederbelebungsversuche erfolgreich. Das für 12 Personen bestimmte Boot war mit 18 Personen besetzt gewesen.

**Schiffsunfall.** Aus London wird gemeldet: Am Sonnabend ist der Rotorischer „Lenna“ mit dem Schiffsführer Saathoff aus Hlaverich auf der Fahrt von Helsing (Dolland) nach London mit einer Ladung Jucker unterwegs der böigem Wetter vor der Insel in eine Brandung geraten und gesunken. Der Schiffsführer und sein Sohn sind ertrunken. Trümmer des Schiffes sind angetrieben, die Leichen wurden noch nicht geborgen.

**Die Kathedrale von Reims wieder übergeben.** Die am Himmelfahrtstag dem Kultus wieder übergeben werden soll, hat bisher 11 Millionen Franken gekostet, wovon ein sehr großer Teil auch durch freiwillige Spenden in England, Dänemark, Norwegen und durch die sechs-Millionen-Epöde Rockefeller's aufgebracht worden sind. Die der Bischof erklärte, sind noch zahlreiche Arbeiten im Innern, namentlich der Wiederaufbau des Gewölbes im Chantuarium und in den Seitenschiffen zu vollenden.

**Berlin ohne Autodroschken?** Der Streit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Autodroschkengewerbe in Berlin hat eine Verschärfung erfahren. Am Sonnabend erschienen Vertreter sämtlicher Organisationen der Arbeitgeber beim Polizeipräsidenten, um ihre Wünsche vorzutragen. Diese Delegation wurde nicht empfangen; es wurde ihr mitgeteilt, daß der Polizeipräsident erst nach Beilegung des Vorkonfliktes zu Verhandlungen bereit sei. Daraus haben die Arbeitgeber beschlossen, alle Betriebe am Mittwoch zu schließen, falls der Polizeipräsident bis dahin nicht einen Ausweg für die Arbeit-

**Bestattung Gaste, die den Autodroschkenbestehern durch Verletzung des Schiedsbruches auferlegt ist.**  
**Eine Elefantenjagd in Norddeutschland.** Bei einem Elefantenraub der Rubelischen Großherzogin rissen sich auf dem Wege nach dem Bahnhof Alstedt, durch einen Kraftwagen (seu gemacht, einige Elefanten los und rasten in wildem Trab durch die Straßen, überall Schreden und Panik verbreitend. Eine Frau wurde vom Fahrrad gerissen und erlitt Hautabschürfungen. Die Elefanten kamen auf ihrer Flucht bis in die Nähe von Glinfen, wo es endlich gelang, die Tiere aufzuhalten und zu beruhigen.

**Gasangriffe auf Deichmäuse.** In der Nähe von Wilhelmshaven sind die Deiche, die das Meer vor dem Eindringen in das Land zurückhalten haben, durch Mäuse unterwühlt, wodurch die Festigkeit gefährdet wird. Es sollen Gaspatronen in die Mäusehöhlen abgeschossen werden, um die Tiere zu vernichten. Der Grasbestand soll durch das Gas nicht angegriffen werden.

**Wachsende Kreuzottergefahr.** Bereits aus dem vorigen Jahre ist bekannt, daß die Kreuzotter sich bedeutend vermehrt hatte. Aus den Moorgebieten im Regierungsbezirk Stade wird ein ungewöhnlich häufiges Auftreten der Giftschlange berichtet. In der Nähe verchiedener Orte wurden über 100 Stück Kreuzottern erlegt.

**Schäfer und Schafe im Wasser.** Aus Amöneburg wird erzählt, daß ein Schäfer durch Ausdrutschen ins Wasser fiel, wohin ihm die ganze Herde folgte. Der Schäfer wurde dadurch tiefer ins Wasser hineingetrieben und war ebenso gefährdet wie seine intelligenzlosen Tiere. Zum Glück hörten Bewohner eines benachbarten Gehöftes seine Rufe und konnten Rettung bringen.

**Der Strahlungs als Erfinder.** Der Leiter der Straßenbahn in Belgrad hatte anlässlich der Pariser internationalen Ausstellung all seine Strahlungs aufgefördert, sich zu melden, falls sie etwas für die Ausstellung hätten. Unter vielen anderen meldete sich auch ein gewisser Koval, der eine automatische Eisenbahnstranke erfunden hatte. Später arbeitete Koval ein kleines Modell seiner Erfindung aus und legte es Sachverständigen vor. Die Idee des Strahlungs besteht darin, daß sich von nun an alle Eisenbahnstranken automatisch schließen, sowie der Zug, gleichgültig mit welcher Geschwindigkeit, einige hundert Meter vor den Schranken eine gewisse Stelle passiert. Hierzu ist nur eine kleine Hebelvorrichtung notwendig. Im gleichen Augenblick, da der Zug die bestimmte Stelle passiert, tritt diese Hebelvorrichtung in Funktion und die Schranken schließen sich von selbst. Weiter menschliche oder elektrische noch Dampfenergie ist dazu notwendig. Da diese Erfindung nicht viel Geld kosten würde, erlitten die Sachverständigen darüber Bericht an das Verkehrsministerium, das die Angelegenheit zur Zeit prüft. Koval wurde seinerzeit zu 15 Jahren schweren Kerkers verurteilt wegen eines Raubmordversuchs.

**Die falschen Spielmarken.** In Wien sind zwei Mitglieder einer Fälscherbande verhaftet worden, die falsche Spielmarken hergestellt haben, um sie in Monte Carlo im Kasino in Verkehr zu setzen. Eine zu der Bande gehörende Wienerin Julie Olsch war, wie erinnerlich, vor einigen Tagen in Ventimiglia verhaftet worden.

**Fehlerhafte Kraftwagen müssen entfernt werden.** Das erweiterte Schöffengericht in Koblenz verhandelte kürzlich gegen einen Chauffeur, der ein mit Röhren beladenes Lastauto auf einer abschüssigen Straßenspitze aus der Gewalt verlor, weil die Bremsvorrichtung versagte. Der Wagen fuhr gegen ein Haus, wobei zwei Mitfahrer durch Quetschungen tödlich verletzt wurden. Das Gericht sprach den Führer des Wagens frei, weil nachgewiesen war, daß das Lastautomobil fehlerhaft war. In der Urteilsbegründung brachte das Gericht zum Ausdruck, daß die Behörden aus diesem Unglück all die notwendigen Folgerungen ziehen und dafür sorgen müßten, daß fehlerhaft gebaute Wagen aus dem Verkehr herausgesogen werden.

**„Erbliche Eiersucht.“** Während eines großen Pariser Nordprozesses ist kürzlich die Frage erörtert worden, ob Eiersucht wohl erblich sein könne. Ein junger Mann hatte ein Mädchen erschossen, weil sie seinen Liebesgeständnisses gegenüber spröde tat und er daher glauben mußte, sie liebe einen anderen. Der Verteidiger des jungen Mannes will nun mildernde Umstände für ihn erzielen, indem er erklärt, daß der junge Mann erblich belastet sei. Sein Vater habe auch vor vielen Jahren keine Mutter in einem ganz unbegründeten Anfall von Eiersucht erschossen. Die Debatten über diese seltsame Frage sind noch nicht zu Ende. Die Meinungen der Pariser, die natürlich lebhaften Anteil an diesem Prozeß nehmen, sind sehr geteilt; immerhin wartet man mit Spannung auf die endgültige Stellungnahme des Gerichtshofes.

**Wohnt es sich noch?** „Baby macht sich sehr gut. Es wird bald anfangen laufen zu lernen.“ — „Wozu die Mühe, wer geht denn heutzutage noch?“

**Jugendbende.** Ein spanisches Blatt hat seinen Lesern die Frage vorgelegt, wann eigentlich die Jugend ende — mit der Bitte, sie sowohl für die Frau als auch für den Mann zu beantworten. Auf diese Unfrage ist eine ganze Reihe zum Teil recht origineller Antworten eingelaufen. Eine Dame verleiht sich auf die Behauptung, daß für die Frauen die Jugend erst zu Ende sei, wenn man zum zweiten Male Großmutter werde. Das heißt, das Ziel denn doch etwas zu weit hinauszusetzen. Eine andere Schöne war vernünftiger und schwor, sie werde selbst einsehen, daß ihre Jugend von ihr Abschied genommen, wenn ihre Näherin ihr sage: „Für Ihr Alter paßt dieses Kleid am besten.“ Den Radel auf den Kopf gestroffen haben dürfte die Frau, die sich vor dem Kompliment fürchtet: „Wie legen Sie es eigentlich an, um fest zu wissen zu bleiben?“ Und die Herren der Schöpfung? Sie gehen für alt, sobald die Damen ihre Komplimente nicht mehr für Liebeserklärungen nehmen, sondern auch die glühendste Liebeserklärung nur noch als ungefährliches Kompliment auffassen — oder: solange die Tochter lächelt und die Mutter die Stirne runzelt, wenn man sie anspricht, solange ist man als Mann jung; im umgekehrten Falle ist man endgültig zum alten Eien geworden.

**Entdeckung einer heidnischen Kultstätte im Schwarzwald.** Im vergangenen Winter stieß man nun am Tullinger Berg in Baden beim Umgraben eines Reststücks in etwa 60 Zentimeter Tiefe auf größere Steinblöcke. Diese Blöcke sind rechteckig zugebaut und ihre Oberfläche geglättet, sie tragen zum Teil auch geometrische Figuren und runenartige Schriftzeichen, welche in die glatte Oberfläche eingegraben sind. Da feinerste Spuren einer Großstätte dabei gefunden wurden, dürfte es sich um eine vorchristliche Kultstätte handeln, wobei es wahrscheinlich ist, daß diese einem germanischen Volkstamme gehörte.

**Prähistorische und historische Funde.** In Jhringen in Schwaben fand man im Wäldchen das Skelett eines Mannes von kleinwüchsigem Bau. Ein Wildpferd und ein Schäferhund waren als treue Begleiter mit beigesetzt worden. Ferner waren dem Grabe zwei Gumpenbeinhörner beigegeben, die noch heute als Symbol des Lebens unter der Erde bei verlebenden Völkern gelten. Heute finden sich diese Schäferhunde nur noch in den Ostprovinzen. — In Speyer entdeckte man zwei römische Gräber. Man fand darin neben dem Skelettein ein kurzes Schwert, eine lange und eine kurze Dama, zwei kleine Gefäße und einen Schildebuckel.

# Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

## Nieser Sport-Verein e. V.

Sporthaus am Wald 10:1 (4:0)

Freitag, den 2. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Sporthaus am Wald. Die beiden Mannschaften trafen sich zum letzten 3. Treffen. Weder die Einheimischen noch die Gäste konnten in ihrem Können überzeugen. Trotz des glatten Eisess war dieser zwar verdient, aber durchaus nicht so überzeugend wie das Resultat besagt. Der mit großer Schnelligkeit begonnene Kampf hielt bis zur Schlussminute an, ohne das eine Partei eine Feldüberlegenheit erlangte. Vor beiden Toren enthielten sich beide Mannschaften. Die Gäste überließen bis zur Pause mit 4:0 Toren diese Aufgabe. In der zweiten Hälfte trat die Mannschaft der Gäste in ein halbes Duzend Schüssen. Auch nach der Pause kamen die Gäste nur zu dem mehr als verdienten Schuss. Die Gäste überließen fast gleichmäßige kräftige Schüsse, welche nicht mehr als wie Durchschüsse, keine Abstände im Können feiner Mittelstöße. Dasselbe gilt bei den Einheimischen, von der Hinterrücklage bis zum Angriff war keiner so recht in Stimmung. Schon die Verteidigung war unruhig und unsicher, im Schuss besonders Knapp, während diesmal Blada der Wessers war. Ebenfalls schied die gesamte Käuferreihe. Dieser Teil verläuft immer wieder in den alten Fährten, mehr die Verteidigung zu unterhalten, als den Angriff. Hier liegt doch die Stärke einer guten Elf und bei dem sonnigen Spiel war es doch wahrlich nicht notwendig, den Aufbau des Spiels zu vernachlässigen. Auch dem Sturm fehlte Schneid und Schärfe in seinen Aktionen.

Die Reserve schlug überraschend die Sporthaus. Wessers überlegen mit 10:1.  
Nach 10. Mai 3. hatte gegen HSV. 4. mit 1:2 das Nachsehen.

## Nieser Sport-Verein e. V.

### Abteilung für Jugendpflege.

Am den beiden kommenden Sonntagen, den 1. und 8. Mai, hat Nordhessens Jugendmeister zu beweisen, daß er nicht nur auf eigenem Boden zu gewinnen weiß, sondern auch auswärts.

Die Spiele finden wie folgt statt:

Am 1. Mai in Freital:

Nieser Sportverein 1. Junioren gegen Sport-Club Freital 1. Junioren.

Die 1. Junioren leisten dieser Einladung gern Folge, zumal Freital ein liebenswürdiger Gastgeber ist und es dort gilt, eine frühere Niederlage wettzumachen.

Das Spiel beginnt bereits vormittags 10.30 Uhr, so daß der Mannschaft Gelegenheit gegeben ist, dem nachmittags auf dem Sportplatz an der Wotzenauerstraße stattfindenden großen Treffen:

Guts Muths — Spielvereinigung Württemberg.

beizuwohnen. Den deutschen Meister in Dresden zu sehen, wird sich kein Teilnehmer entgehen lassen.

Am 8. Mai findet anlässlich der Jubiläumswache des Dresdener Sportvereins Guts Muths, welcher Verein sein 25 jähriges Bestehen feiert, das Fest des Jugendmeisters schon längst ersehnte Juniorenspiel:

Nieser Sportverein — Guts Muths Dresden

in Dresden stattfindet. Es ist des Jugendmeisters schwerstes Spiel und hier soll er auf fremdem Boden einmal beweisen, daß seine auf eigenem Blase erfochtenen Siege keine zufälligen gewesen sind.

Das Spiel wird auf dem Blase an der Wotzenauerstraße ausgetragen und zwar vor dem schon mit großer Spannung erwartenden Kampfe:

Guts Muths — Sportverein Eintracht-Frankfurt.

Wieder haben die Nordhessen Gelegenheit, diese süddeutsche Klasse zu sehen und gerade die Eintracht zu demütern, gegen deren 1. Junioren der Jugendmeister anlässlich seiner Heimkehr in Frankfurt spielt, wird besonders gelegen kommen.

Am Abend leisten die Nieser der Einladung des Sportvereins Guts Muths Folge und nehmen an dem im großen Saale der Ausstellung stattfindenden Silberrückgabe teil.

Im Rahmen der Guts Muths-Jubiläumswache finden folgende Spiele statt:

Freitag, den 7. Mai, 5 Uhr nachm.: Nieser Sportverein 1. Knaben — Guts Muths 1. Knaben;

Sonnabend, den 8. Mai, 4.30 Uhr nachm.: Nieser Sportverein 1. Jugend — Guts Muths 1. Jugend.

Das gerade Welt Meist die Jugendabteilung des HSV. bevorzugt, gerichtet der Abteilung aus besonderen Gründen. (S. Vereinsnachrichten.)

## Abteilung Fußball.

In den getriggen Verbandsspielen ergab sich der HSV. folgende Resultate:

HSV. 1. — HSV. 2. 1. 20:24
HSV. 1. — HSV. 2. 2. 48:48
HSV. 1. — HSV. 2. 3. 87:80
HSV. 1. — HSV. 2. 4. 88:81.

## Dank HSV. Nieser 1. — Dübels 1.

Ergebnis 6:2, Goldzeit 2:1.

Im Freundschaftsspiel fanden sich am Sonntag obige Mannschaften gegenüber. Beide Mannschaften leisteten ein kottes Spiel. Nieser hat sich trotz nach dem Anfang in der zweiten Hälfte sehr, doch ohne Erfolg. Die Dübels, mit dem Wind im Rücken, machten gewöhnliches Durcheinander, kommen aber nicht zum Tor. Nieser's Hinterrücklage ist gut auf dem Boden. Einen 15 Meter, der Dübels ausgesprochen wird, hält Nieser's Form an. Dübels spielt sehr überlegen und kann durch seine Kombination und sicheren Ballspiel durch das Hinterrücklegen im Sturm kann Nieser durch Linksaußen ausfallen. Drei Minuten später kann Nieser's Rechtsaußen nach seinem Durchbruch die Korbzahl auf 2 erhöhen. Dübels versucht auszugleichen doch ohne Erfolg. Der Sturm fand das Tor nicht. Mit diesem Resultat ging es in die Halbzeit. — Nach Wiederantritt fängt Nieser den Ball sofort ab. Es entstehen gefährliche Momente. Endlich gelingt es dem Linksaußen, durch scharfen Flankenstoß das 3. Tor zu erzielen. Dübels legt sich nun mächtig ins Zeug, doch ist dies mit wenig Glück begünstigt. Bei dem oben angegebenen Stand erzielte der Schlusspfiff.

## Fußball in der Spielgruppe Nordhessen (D. L.)

Die ersten Pflichtspiele der diesjährigen Bezirksliga wurden am vergangenen Sonntag ausgetragen. Dabei war die Witterung nicht günstig und harter Wind, sowie wiederholte Regenschübe beeinträchtigten die Spiele. In Nieser wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Meistertabelle der Gruppe:

HSV. Nieser — HSV. Dübels 1. 51:47
HSV. Nieser — HSV. Dübels 2. 27:49
HSV. Nieser — HSV. Dübels 3. 26:47
HSV. Nieser — HSV. Dübels 4. 41:48
HSV. Nieser — HSV. Dübels 5. 37:42
HSV. Nieser — HSV. Dübels 6. 41:27

1. Klasse, HSV. Dübels 1. gegen HSV. Nieser.

HSV. 2. Dübels — HSV. Nieser 2. 54:42|  |
| --- |
| HSV. 3. Dübels — HSV. Nieser 3. 27:55 |
| HSV. 4. Dübels — HSV. Nieser 4. 43:21 |
| HSV. 5. Dübels — HSV. Nieser 5. 51:29 |
| HSV. 6. Dübels — HSV. Nieser 6. 45:23 |

HSV. Nieser 1. war nicht angetreten und erzielte da HSV. Dübels 47, HSV. Nieser 2. die Punktzahl.

2. Klasse des S. R. G. G.

HSV. Nieser 1. — HSV. Wermbsdorf-O. 1. 43:62|  |
| --- |
| HSV. Nieser 2. — HSV. Wermbsdorf-O. 2. 45:45 |
| HSV. Nieser 3. — HSV. Wermbsdorf-O. 3. 54:48 |
| HSV. Nieser 4. — HSV. Wermbsdorf-O. 4. 40:32 |
| HSV. Nieser 5. — HSV. Wermbsdorf-O. 5. 48:42 |

HSV. Nieser 6. und HSV. Wermbsdorf sind zurückgezogen worden.

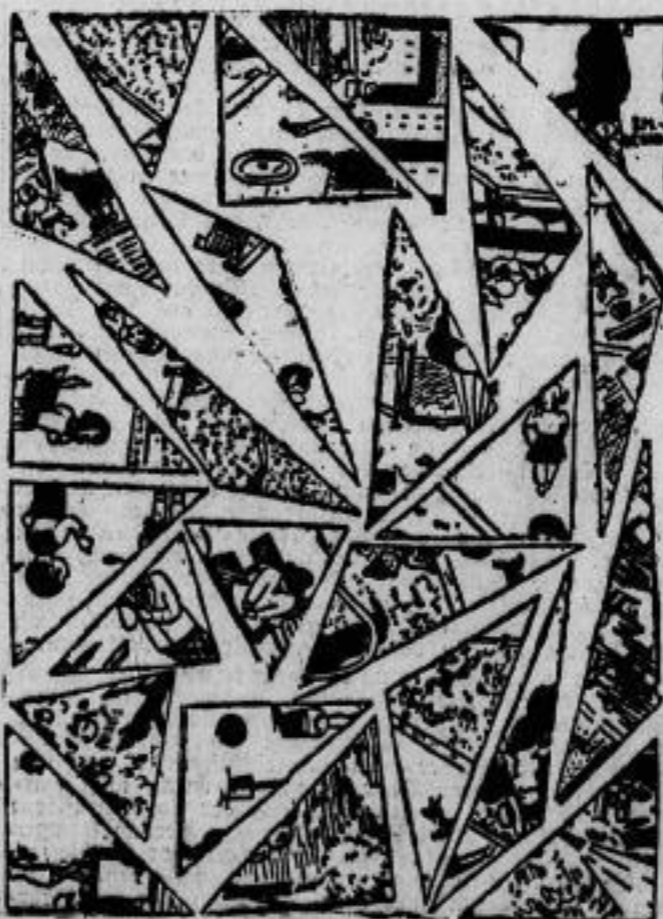
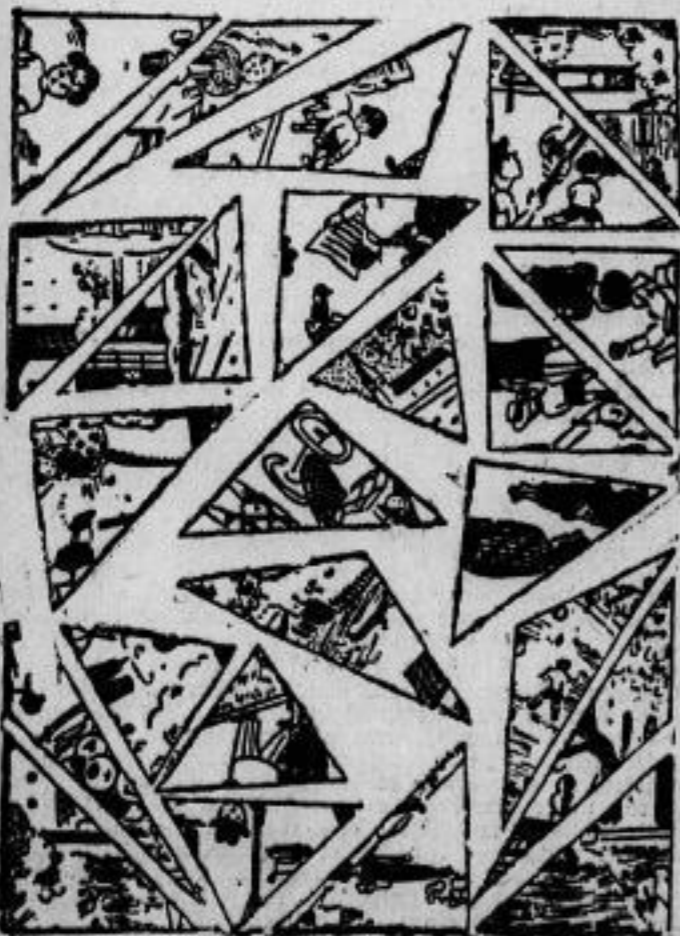
Bei der Meistertabelle sah sich der Schiedsrichter veranlaßt, das Spiel HSV. Nieser — HSV. Dübels 1. 2. 1/2 Minuten vor Beendigung der Spielzeit bei einem Stand von 45:37 für HSV. Nieser wegen eines sehr heftigen Unwetters abbrechen. Nach Punkt 20 der Richtlinien für die Meistertabelle wird das Spiel neu angelegt und ist zum Gruppenplatz am 12. Juni in Lommagisch zu wiederholen.

Der bisherige Stand der Mannschaften: HSV. Nieser 18, HSV. Dübels 11, HSV. Wermbsdorf-O. 1. 12, HSV. Wermbsdorf-O. 2. 11, HSV. Wermbsdorf-O. 3. 11, HSV. Wermbsdorf-O. 4. 11, HSV. Wermbsdorf-O. 5. 11, HSV. Wermbsdorf-O. 6. 11.

Die besten Mannschaften der Gruppenmeisterschaft erlangen wird. Erst der nächste Spieltag wird darüber Klarung bringen, wenn nicht gar die Entscheidung erst zum Gruppenplatztag fällt.

## Waffenspiel.

(Aufsichtung folgt.)



## Wissenschaft.

Das Wissen wird gemeldet: In einer jüngsten Nummer des Monatsheftes der Naturwissenschaften, herausgegeben von der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin, ist ein Aufsatz von Prof. Dr. G. H. R. von Scharffenberg über die Bedeutung der Wissenschaften für die Kultur und die Entwicklung der Menschheit veröffentlicht. Der Aufsatz ist in drei Teilen unterteilt: 1. Die Bedeutung der Wissenschaften für die Kultur, 2. Die Bedeutung der Wissenschaften für die Entwicklung der Menschheit, 3. Die Bedeutung der Wissenschaften für die Zukunft.

## Kunst und Wissenschaft.

Das Wissen wird gemeldet: In den Künsten der Gegenwart ist eine Bewegung im Gange, die sich durch die Verbindung von Kunst und Wissenschaft manifestiert. Diese Bewegung ist nicht nur eine Frage der Technik, sondern auch eine Frage der Ästhetik. Die Künstler der Gegenwart versuchen, die Grenzen zwischen Kunst und Wissenschaft zu verwischen und neue Wege der künstlerischen Schöpfung zu finden.

Die Verbindung von Kunst und Wissenschaft ist eine alte Idee, die in der Renaissance und im 19. Jahrhundert besonders lebendig wurde. In der Gegenwart ist diese Idee wieder in Mode gekommen. Die Künstler der Gegenwart versuchen, die Grenzen zwischen Kunst und Wissenschaft zu verwischen und neue Wege der künstlerischen Schöpfung zu finden. Die Wissenschaftler der Gegenwart versuchen, die Grenzen zwischen Kunst und Wissenschaft zu verwischen und neue Wege der wissenschaftlichen Entdeckung zu finden. Die Verbindung von Kunst und Wissenschaft ist eine alte Idee, die in der Renaissance und im 19. Jahrhundert besonders lebendig wurde. In der Gegenwart ist diese Idee wieder in Mode gekommen. Die Künstler der Gegenwart versuchen, die Grenzen zwischen Kunst und Wissenschaft zu verwischen und neue Wege der künstlerischen Schöpfung zu finden. Die Wissenschaftler der Gegenwart versuchen, die Grenzen zwischen Kunst und Wissenschaft zu verwischen und neue Wege der wissenschaftlichen Entdeckung zu finden.

## Geld und Volkswirtschaft.

Die deutsche Volkswirtschaft ist in der letzten Zeit durch eine Reihe von Krisen gezeichnet. Die Inflation hat sich verschärft, und die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Die deutsche Volkswirtschaft ist in der letzten Zeit durch eine Reihe von Krisen gezeichnet. Die Inflation hat sich verschärft, und die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Die deutsche Volkswirtschaft ist in der letzten Zeit durch eine Reihe von Krisen gezeichnet. Die Inflation hat sich verschärft, und die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu stabilisieren.

Die deutsche Volkswirtschaft ist in der letzten Zeit durch eine Reihe von Krisen gezeichnet. Die Inflation hat sich verschärft, und die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Die deutsche Volkswirtschaft ist in der letzten Zeit durch eine Reihe von Krisen gezeichnet. Die Inflation hat sich verschärft, und die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Die deutsche Volkswirtschaft ist in der letzten Zeit durch eine Reihe von Krisen gezeichnet. Die Inflation hat sich verschärft, und die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu stabilisieren.

Die deutsche Volkswirtschaft ist in der letzten Zeit durch eine Reihe von Krisen gezeichnet. Die Inflation hat sich verschärft, und die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Die deutsche Volkswirtschaft ist in der letzten Zeit durch eine Reihe von Krisen gezeichnet. Die Inflation hat sich verschärft, und die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Die deutsche Volkswirtschaft ist in der letzten Zeit durch eine Reihe von Krisen gezeichnet. Die Inflation hat sich verschärft, und die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu stabilisieren.

## Wirtschaft.

Die deutsche Volkswirtschaft ist in der letzten Zeit durch eine Reihe von Krisen gezeichnet. Die Inflation hat sich verschärft, und die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Die deutsche Volkswirtschaft ist in der letzten Zeit durch eine Reihe von Krisen gezeichnet. Die Inflation hat sich verschärft, und die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Die deutsche Volkswirtschaft ist in der letzten Zeit durch eine Reihe von Krisen gezeichnet. Die Inflation hat sich verschärft, und die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Wirtschaft zu stabilisieren.